

Die Autoren

Reinhold Krebs, geboren 1957, Jugendreferent. Seit 1992 als Landesjugendreferent im Bereich ProTeens für die Bereiche Offene Angebote, Ten Sing und Kontaktarbeit zuständig.



Hans Veit, geboren 1956, Jugendreferent. Seit 1993 als Landesjugendreferent im Bereich ProTeens für die Bereiche koedukative Gruppenarbeit und Jugendevelangelisation zuständig.

ejw-aktuell 10

Herausgegeben vom Evangelischen Jugendwerk in Württemberg
Haebelinstraße 1 – 3, 70563 Stuttgart

ejw-aktuell erscheint nach Bedarf. In dieser Reihe werden aktuelle Themen aufgegriffen, Referate aus Veranstaltungen des ejw veröffentlicht ...

Die Rechte liegen beim ejw. Nachdruck nur mit Genehmigung. Wer die Texte dieser Ausgabe für die Vorbereitung eines Konficamps verwenden möchte, kann eine Diskette (Word 2.0) um 10,- DM erwerben. Die Diskette wird nur zusammen mit der Arbeitshilfe vertrieben.

Verantwortlich für ejw-aktuell: Hermann Hörting, Fachlicher Leiter im ejw

Bestellungen und Vertrieb:

buch & musik
Buchhandlung und Verlag des ejw GmbH

Haebelinstraße 1-3 · 70563 Stuttgart-Vaihingen
Postfach 80 09 30 · 70509 Stuttgart
Telefon 07 11/97 81-410 · Fax 07 11/97 81-413

1. Auflage 1998

Titel-Graphik: Graphisches Atelier Arnold, Dettingen/Erms
Druck: Druckerei Laubengaier, Leinfelden-Echterdingen
Preis: 14,80 DM (Diskette zusätzlich 10,- DM)

Bei Bestellungen unter 5 Exemplaren berechnen wir 3,00 DM für die Versandkosten. Bei Bestellung von 5 oder mehr Exemplaren entfällt der Versandkostenanteil.

Konficamp – die Idee

Selten hat sich eine Jugendarbeitsidee so schnell verbreitet. In fünf Jahren wurden die meisten Kirchenbezirke in Württemberg von dem neuen „Virus“ angesteckt. „Konficamp“ ist das Schlüsselwort, das inzwischen in Pfarrkonventen, in Treffen von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Jugendarbeit, bei Elternabenden und in den Kirchengemeinderäten diskutiert und buchstabiert wird.

In den vergangenen Jahren hat in der Konfirmandenarbeit ein Perspektivenwechsel stattgefunden. Konfirmandenunterricht und Jugendarbeit nehmen sich verstärkt wahr und arbeiten zusammen. Unterschiedliche Modelle sind neben den Konficamps inzwischen feste Bestandteile in den Gemeinden.

Die bezirksweiten Konficamps schlagen verschiedene „Fliegen“ mit einer Klappe. Jugendliche erleben ein unvergeßliches Wochenende zusammen mit „ihren“ Pfarrfrauen und Pfarrern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gemeinde. Ehrenamtliche und Hauptamtliche tun sich zusammen und entwickeln gemeinsam ein Programm für ein Wochenende, das den Jugendlichen entspricht. Schon die Vorbereitung schafft Verbindungen untereinander, die unbezahlbar sind. Durch die gemeinsame Aufgabe und das gemeinsame Erlebnis werden Grundlagen gelegt, die auch nach dem Konficamp und nach der Konfirmation tragen. So gelingt der Übergang von der Konfirmandengruppe in die Jugendarbeit leichter, weil Erlebnis und Beziehung bereits vorhanden sind. Das Konficamp ist eine Chance für alle Beteiligten.

Nach fünf Jahren liegen nun ganz unterschiedliche Erfahrungen vor. Sie sind in dieser Arbeitshilfe dokumentiert. Wer also in Zukunft das Geheimnis „Konficamp“ entschlüsseln will, kann auf eine schriftliche Ausarbeitung zurückgreifen. Daneben stehen viele Ehrenamtliche und Hauptamtliche zur Verfügung, die gerne von ihren Erlebnissen berichten. Ihren Erzählungen ist in der Regel die Begeisterung abzuspüren.

Wir danken allen, die ihre Erfahrungen zur Verfügung gestellt haben und damit zur weiteren Verbreitung der Konficamp-Idee beitragen.

Nicht zuletzt danken wir den Landesreferenten des ejw Reinhold Krebs und Hans Veit für ihre Beiträge und die Redaktion.

Wir wünschen uns, daß durch diese Arbeitshilfe und die Konficamps junge Menschen in ihrer Lebenswelt erreicht werden und für Jesus Christus gewonnen werden, daß junge Menschen in die Kirche hineinwachsen und gern ihren Platz einnehmen und mitgestalten.

Rainer Kiess
Pfarrer, Leiter des ejw

Hermann Hörting
Fachlicher Leiter des ejw

Stuttgart, im Oktober 1998



Liebe Leserin, lieber Leser,

bezirksweite Konficamps erfreuen sich großer Beliebtheit. Jedes Jahr starten Kirchenbezirke und Bezirksjugendwerke neu mit diesem tollen Angebot für Konfirmandinnen und Konfirmanden.



Die vorliegende Arbeitshilfe soll ganz praktisch helfen, ein Konficamp vorzubereiten und durchzuführen. Wir haben weitgehend auf graphische Gestaltung verzichtet.

Einen ganz herzlichen Dank und ein großes Lob geht an die Kolleginnen und Kollegen, die uns eine Fülle von Material zur Verfügung gestellt haben und teilweise ganze Abschnitte gestaltet haben. Ihr habt nicht nur Euren „Stoff“ eingebracht, sondern auch reflektiert und für andere mitgedacht. Die größte Aufgabe bei dieser Arbeitshilfe war aus der Fülle des Materials das zu filtern und aufzuarbeiten, was unbedingt in diese Praxis-hilfe gehört. Besonders soll hier Thomas Maier und das Evangelische Jugendwerk Bezirk Freudenstadt genannt werden. Sie gehören zu den Initiatoren und haben diese Arbeitshilfe umfangreich unterstützt.

Mitgearbeitet haben unter anderem:

Martin Allmendinger, Bezirk Esslingen
Achim Großer, Bezirk Kirchheim
Irene Günther, Bezirk Kirchheim
Kurt Klöpfer, Bezirk Esslingen
Thomas Maier, Bezirk Freudenstadt
Karin Schlenker, Bezirk Reutlingen
Bernd Wetzels, Bezirk Brackenheim.



Dank auch an die Bezirke, die Ihre Unterlagen zur Verfügung gestellt haben.

Mit dieser Arbeitshilfe wird ein Projekt abgeschlossen, das fünf Jahre lief. Die bezirksweiten Konficamps werden weitergehen. Eine intensive Begleitung seitens des ejw wird nicht mehr möglich und nötig sein – die Arbeitshilfe wird hier ihre Dienste tun.

Wir wünschen Ihnen, daß diese Arbeitshilfe inspiriert. Konfirmandinnen und Konfirmanden sollen ein schönes, erlebnisreiches und tiefgehendes Wochenende erleben, an das sie sich noch lange erinnern. Die Jugendliche sind nicht die Zukunft der Kirche - sie sind Gemeinde von heute. Dies soll auf dem Konficamp erlebt werden.

Ihre

Reinhold Krebs

Hans Veit

Inhaltsverzeichnis

I.	Bezirksweite Konficamps – eine Einführung	4
	Konficamp – was ist das?	4
	Ziele der Konficamps	4
II.	Chancen und Grenzen eines Konficamps	6
III.	Schritte zum Konficamp	10
	Erfahrungsbericht	10
	Zeitraster	13
	Arbeitsstrukturen	16
IV.	Programm	18
	Das Grundraster	18
	Kundenzentrierte Programmplanung	21
	Programmbausteine erster Tag	24
	Programmbausteine zweiter Tag	31
	Programmbausteine dritter Tag	41
	Programmtips von A bis Z	45
V.	Alternative Modelle	51
VI.	Nacharbeit	52
	Nacharbeitsteam	52
	Weiterweg in der Gemeinde	54
	Nacharbeit in den Bezirken	54
VII.	Organisation	55
	Verpflegung	55
	Finanzen	58
	Organisationsraster	60
	Dienstpläne und Aufgaben	61
	Fahrt	66
	Campregeln	68
	Öffentlichkeitsarbeit	69
VIII.	Praxistips	71
	Tips	71
IX.	Anhang	76
	Pressespiegel, Prospekte	76
	<i>Stichwortverzeichnis</i>	82
	<i>Übersicht ejw-aktuell</i>	83

I. Bezirksweite Konficamps - eine Einführung

Konficamp - was ist das?

Definition

Für ein Wochenende treffen sich die Konfirmanden eines Kirchenbezirkes in einem Zeltlager. Pfarrerinnen und Pfarrer, ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Jugend- und Gemeindegarbeit gestalten mit den Jugendlichen ein ereignisreiches Highlight.

Das erste bezirksweite Konficamp wurde 1993 vom Evangelischen Jugendwerk Bezirk Freudenstadt in Kooperation mit dem Evangelischen Jugendwerk in Württemberg (ejw) auf der Dobelmühle bei Aulendorf durchgeführt. Inzwischen finden in fast der Hälfte aller Kirchenbezirke in Württemberg unterschiedliche Formen von Konficamps statt.

Service

Das ejw berät Bezirke, die zum ersten Mal ein Konficamp durchführen. Die Dobelmühle (Freizeitzentrum für Jugendliche) wird zwischen Pfingsten und Sommerferien für Konficamps zur Verfügung gestellt. Es gibt in Württemberg einige alternative Gelände; sie können beim ejw abgefragt werden. Ansprechpartner ist Hans Veit.

Konzeption

In der Vielfalt unterschiedlicher Konzeptionen von Konficamps unterstützt das ejw in besonderem Maße diese Form:

- das Evangelische Jugendwerk Bezirk X und die Pfarrerschaft des Kirchenbezirks gestalten zusammen ein bezirksweites Konficamp an einem Wochenende
- das Konficamp wird von einem Team aus Ehren- und Hauptamtlichen (Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Jugendarbeit, Jugendreferentinnen und Jugendreferenten, Pfarrerinnen und Pfarrer, Diakoninnen und Diakone) vorbereitet; die Geschäftsführung hat das Jugendwerk
- eingeladen sind die Konfirmandinnen und Konfirmanden (Konfirmandengruppe) aus allen Kirchengemeinden; sie werden von Pfarrerinnen, Pfarrern und Ehrenamtlichen begleitet
- Action und Erleben und die jugendgemäße Vermittlung von geistlichen Inhalten gehören zusammen
- das Konficamp versteht sich als ein Teil der Konfirmandenarbeit; eine verbindliche Veranstaltung für die teilnehmenden Konfirmandengruppen wird angestrebt.

Ziele der Konficamps

Ziele

Minimalziel:

Das Konficamp soll so ansprechend sein, daß Jugendliche später damit gute Erinnerungen verbinden. Sie sollen auf dem Konficamp positive, erlebnisorientierte Erfahrungen mit ihrer Kirche machen.

Maximalziel:

In Verbindung mit Konfirmandenunterricht und Konfirmation soll das Konficamp dazu beitragen, daß die Taufzusage verstanden und angenommen wird. Der christliche Glaube soll erfahrbar werden.

Von den Bezirken werden weitere Ziele genannt:

- den Jugendlichen ein erweitertes Bild von Kirche und Christsein vermitteln; die "größere Gemeinschaft der Kirche" wird wahrgenommen
- den Jugendlichen ein Highlight im Konfirmandenalltag ermöglichen, an das sie sich gern erinnern; Erfahrung, daß Kirche nicht langweilig sein muß
- Konficamps knüpfen an den Erwartungen Jugendlicher an die Kirche an (so weit welche vorhanden sind)
- die Lebenswelt und Lebensgefühle der Jugendlichen werden ernst genommen (Musik, Action ...)
- die Jugendlichen lernen Personen und Formen der Jugendarbeit (und die Angebote des Jugendwerks) kennen; das Camp soll helfen, daß Jugendliche nach der Konfirmation Zugang zu den Angeboten der Gemeinden und des Jugendwerks finden
- die Bezugspersonen werden in anderen Rollen kennengelernt; durch die Entlastung in der Programmgestaltung können sich die Bezugspersonen ganz der Beziehungsarbeit widmen; neue Beziehungen zu ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wachsen
- Konficamps sind konzeptionell ein Teil der Konfirmandenarbeit, die sich nicht nur als Unterricht versteht
- hier geschieht Vernetzung von Konfirmandenarbeit und Jugendarbeit
- Pfarrerinnen und Pfarrer, ehren- und hauptamtliche Jugendarbeiter entdecken neu, wie sie sich ergänzen können. Das Konficamp kann der Beginn einer neuen Kooperation werden.
- neues Miteinander im Bezirk und zwischen Ehren- und Hauptamtlichen und den Gemeinden
- auch für kleine Gemeinden oder Gemeinden, in denen nur der klassische Konfirmandenunterricht stattfindet, kann ein Angebot von Konfirmandenarbeit gemacht werden, das über den reinen Unterricht hinaus geht.

II. Erfahrungen: Chancen und Grenzen eines Konficamps

Uns liegen zahlreiche Stellungnahmen von Jugendreferenten und Pfarrern vor, die sehr positive Rückmeldungen zu ihren Konficamps enthalten. Aus Platzgründen können sie nicht alle abgedruckt werden.

Beispiele:

Statements

„Nach fünf Konficamps, die wir im Bezirk Freudenstadt durchgeführt haben, läßt sich im Nachhinein folgendes sagen: Positive Auswirkungen hatte das Konficamp vor allem im Bezug auf den Kontakt mit den Pfarrern. Wir sind von ihnen akzeptiert und werden als kompetente Partner angefragt. Der Kontakt, den wir durch das Konficamp mit den Pfarrern bekommen haben, hat oftmals Auswirkungen in viele andere Gebiete der Gemeindegarbeit und Jugendarbeit.“

„Wir haben keinerlei Probleme, Mitarbeiter für das Konficamp zu bekommen, weil viele „alte Konfirmanden“ sich freiwillig als Mitarbeiter melden, weil sie von damals noch begeistert sind. Aber auch ältere Mitarbeiter, die einmal beim Konficamp dabei waren, fragen von sich aus an, ob sie wieder mit dürfen. Inwieweit durch Verkündigung auf den Konficamps sich Auswirkungen ergeben, läßt sich nicht überprüfen. Aber wir hoffen, daß die Begeisterung von diesem Wochenende und das Gehörte Auswirkungen für das ganze Leben dieser jungen Menschen hat.“

„Die Zusammenarbeit und Information zwischen Kirchengemeinden und Bezirk wurde sehr verbessert. Man kennt sich und arbeitet an einer Stelle zusammen (in der Konfirmandenarbeit), die für unsere Kirche wichtig ist.“

Chancen und Grenzen

Das gemeinsame Erlebnis von 300 bis 700 Konfirmanden mit ihren Bezugspersonen hinterläßt bleibende Eindrücke. Die Größe des Camps spielt bei den Rückmeldungen eine besondere Rolle. Hier erleben sich Konfirmanden als eine Größe, die sehr ernst genommen wird. Sie begegnen vielen Jugendlichen, die sie von der Schule oder Freizeitwelt kennen und mit denen es nun eine gemeinsame Erfahrungsebene auf der Schiene Kirche gibt.

Es liegt in der Natur der Sache, daß gerade bei den Konficamps (und in anderen Bereichen der Konfirmandenarbeit) Spannungen auftauchen. In keinem anderen Bereich der Gemeinde und des Bezirks arbeiten Jugendreferentinnen / Jugendreferenten und Pfarrerinnen / Pfarrer, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so eng zusammen. In einem Camp stoßen sehr unterschiedliche Welten aufeinander. Das kann faszinierend sein, löst bei manchen auch Ängste aus. In den folgenden Punkten werden Spannungsbereiche benannt, die im Vorbereitungsprozeß weitgehend positiv beeinflußt werden können.

Jugendliche

Sicht der Jugendlichen

Die meisten Jugendlichen sind von den Möglichkeiten auf einem Konficamp begeistert. Ihrem Alter entsprechend schwankt die Reaktion von totaler Begeisterung bis zu äußerlicher Coolness. Manchen ist nicht einsichtig, daß die Teilnahme Pflicht ist. Je nach Vorerfahrung, kommen sie auch mit einer gewissen Skep-

sis. Die Stimmung auf dem Camp hängt nicht nur vom Programm ab; die Beziehung in der Clique oder zur Bezugsperson spielen eine wichtige Rolle. Im Rückblick kommen aber meist sehr positive Rückmeldungen. Zur Stimmung auf den Camps tragen das gemeinsame Singen, das fetzige Abendprogramm, die Mega-Morgenaktion, die Vielfalt der Angebote, der lebendige Jugendgottesdienst und der große Freiraum entscheidend bei.

Veranstalter

Sicht der Initiatoren

Wer einmal ein Konficamp durchgeführt hat, bietet es wieder an. Die meisten Bezirke führen das Camp über Jahre hinweg weiter. Die positiven Erfahrungen überwiegen.

Schwierigkeiten liegen meist in der Startphase: Wie motiviert man Pfarrerinnen und Pfarrer eines ganzen Bezirkes zur Mitarbeit? Es ist manchmal schwer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen.

Unterschiedliche Erwartungen können zu Spannungen führen.

- positive Erfahrungen: Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden, neue Impulse fürs Gemeindeleben, gute Gemeinschaft unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, gelungene Nacharbeit
- negative Erfahrungen: Rollenkonflikte zwischen den Hauptamtlichen; theologische Unterschiede machen das inhaltliche Arbeiten schwierig; Enttäuschungen über das Programm (zu fromm, zu oberflächlich, zuviel Action, zu langweilig); großer Aufwand in der Vorbereitung.

Es gibt auch einen Bezirk, der aufgrund der großen Spannungen in der Pfarrerschaft und zwischen den Hauptamtlichen des Jugendwerks das Konficamp zunächst eingestellt hat. Einzelne Bezirke bieten das Konficamp aufgrund des Aufwands nur alle zwei Jahre an.

Eltern

Sicht der Eltern

Manche Eltern sehen nicht ein, daß das Konficamp verbindlich ist. Manchmal sind die Kosten ein Problem. Insgesamt wird das Konficamp aber eher unterstützt.

Jugendwerke

Sicht der Bezirksjugendwerke

Die Verknüpfung von Konfirmandenarbeit und Jugendarbeit wird allgemein als große Chance gesehen. Diese Kontaktarbeit hat sich in manchen Bezirken sehr positiv ausgewirkt (siehe Nacharbeit). Das Miteinander in der Mitarbeiterschaft wird positiv erlebt. Der Aufwand für ein Konficamp ist mindestens so hoch wie die Vorbereitung einer Sommerfreizeit. Hier kommen manche in der Fülle der anderen Aufgaben an ihre Grenzen. Nur wer der Konfirmandenarbeit Priorität gibt, kann das Konficamp jährlich anbieten.

Die Kooperation mit den anderen Hauptamtlichen ist eine Schlüsselfrage. Im Umfeld des Konficamps wird das Selbstverständnis und das Image des Jugendwerks deutlich (gemeindebezogen, fromm, liberal ...). Je nach Akzeptanz führt dies zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit oder zu Konflikten.

Sicht der Pfarrerinnen und Pfarrer

Trotz überwiegend positiver Rückmeldungen gibt es auch einige kritische Stimmen: Lohnt sich der Aufwand? Bringt das Konficamp meiner Gruppe etwas? Tritt das Konficamp in Konkurrenz zu anderen Angeboten der Konfirmandenarbeit? Ein wichtiger Diskussionspunkt ist die Frage nach einem „eigenen“ Wochenende. Der Gruppenprozeß ist da natürlich intensiver; die Einzelnen können besser wahrgenommen werden. Auf den ersten Blick kann auf einem Wochenende mit der Konfirmandengruppe mehr vermittelt werden. Doch wir dürfen uns nicht täuschen. Jugendliche leben mehr „aus dem Bauch“; das unvergleichbare Erlebnis „Konficamp“ wirkt auf einer anderen Ebene – und da stark. Sie kommen begeistert und teilweise auch innerlich sehr angerührt nach Hause. Keine Frage: Sinnvoll ist es, beides anzubieten – ein bezirksweites Konficamp und ein „eigenes“ Wochenende.

Manche Pfarrerinnen und Pfarrer leben auf dem Konficamp richtig auf. Alte Erinnerungen aus der eigenen Sozialisation werden wach. Sie wirken sehr motivierend auf die Jugendlichen. Andere haben mit Zeltlager und dem Stil ihre Probleme. Ihre Distanz wirkt sich natürlich auch auf die Konfirmandengruppe aus. Wird das Konficamp nicht kooperativ vorbereitet (also reines Serviceangebot seitens des Jugendwerks), entstehen meist Rollenkonflikte.

Frühzeitig müssen Vertretungen für den Sonntagsgottesdienst gesucht werden – sonst reisen am Samstagabend viele ab.

Zusammenarbeit zwischen Hauptamtlichen

Das Konficamp ist ein Spiegelbild für die Beziehungen der Jugendreferenten und Pfarrer im Alltag. Gegenseitige Akzeptanz und Rollenkonflikte wirken sich (meist unbewußt) auf dem Camp aus. Die meisten Bezirke melden zurück, daß sich das Miteinander nach dem Konficamp entscheidend verbessert hat. Bei wenigen sind gerade bei diesem Projekt die Konflikte aufgebrochen. Es ist sinnvoll, den Prozeß des Miteinanders bewußt im Vorfeld zu steuern.



Zusammenarbeit zwischen Ehren- und Hauptamtlichen

Das Miteinander mit den Pfarrerinnen und Pfarrern wird meist positiv erlebt. Das Konficamp ist für viele Bezirke die einzige Veranstaltung, in der Ehren- und Hauptamtliche eng zusammenarbeiten. Manche Konflikte, die im Alltag nicht ausgetragen werden, brechen an solch einem Wochenende auf. Das Konficamp ist ein gutes Übungsfeld für das Miteinander von Ehren- und Hauptamtlichen. Hier können Brücken geschlagen werden. Manche Feindbilder zerbrechen. Enttäuschungen gibt es da, wo die Kompetenz (auch die theologische) der Ehrenamtlichen nicht ernst genommen werden oder sich Pfarrerinnen und Pfarrer manchen Prozessen entziehen.

Zusammenfassung: Chancen und Grenzen

Die Vorteile eines bezirksweiten Angebotes für Konfirmanden liegen klar auf der Hand. Den Jugendlichen muß das Camp gefallen und ihnen entsprechen. Die Ziele der Konfirmandenarbeit müssen während des Wochenendes Raum finden. Schon im Vorfeld können Probleme benannt und die Chancen der Konficamps verstärkt werden. Gelingen und Mißlingen des Camps hängt stark von den verantwortlichen (meist hauptamtlichen) Personen im Kernteam, weniger von der Konzeption ab. Motivation und Information der Mitarbeitenden im Vorfeld sind wichtig. Die unterschiedlichen Ansätze und Prägungen sind Chancen und können ein neues Miteinander im Bezirk bewegen.

III. Schritte zum Konficamp

Ein erstes Konficamp hat unter Umständen einen langen Vorlauf. Die Gelände müssen bereits eineinhalb Jahre im voraus gebucht werden. Gemeinden, Kirchenbezirke und Jugendwerke haben langfristige Jahresplanungen. Motivation und Entscheidung der Verantwortlichen braucht Zeit. Ist das Konficamp „installiert“, verkürzen sich die Vorbereitungszeiten auf wenige Monate.

Erfahrungsbericht

Irene Günter, Jugendreferentin im Evangelischen Jugendwerk Bezirk Kirchheim, beschreibt ihren Weg zum ersten Konficamp:

Motivationsarbeit

„Beim Konvent der Jugendreferenten 1993 wurden zwei ehrenamtliche Mitarbeiter und ich von der Idee begeistert, ein Konficamp im Bezirk Kirchheim durchzuführen. Bereits kurz danach wurde vom Bezirksarbeitskreis die Zustimmung zu diesem Projekt gegeben - unter der Voraussetzung, daß die Pfarrer und Pfarrerrinnen des Bezirks sich beteiligen. Nachdem der Jugendpfarrer sofort von der Idee infiziert war, haben wir bei einer KTA zum Thema Jugendarbeit im November 1993 das Projekt vorgestellt. Auch hier wurde der Virus schnell übertragen und 21 Pfarrer/innen erklärten sich bereit im Frühsommer 1995 bei einem Konficamp mitzumachen. Diese erste Phase der Vorbereitung war uns sehr wichtig, damit später die Verzahnung zwischen Jugendarbeit und Gemeinde und die Zusammenarbeit mit den Pfarrer/innen klappt.

Wir haben uns entschieden, daß das Konficamp gleich zu Beginn der Konfirmandenzeit angeboten wird. In vielen Gemeinden ist es Pflicht daran teilzunehmen. Die meisten Gemeinden führen dann zusätzlich noch ein eigenes Wochenende oder einen Ausflug mit den Konfirmanden im Herbst/Winter durch.

Team

Ein Leitungsteam aus verantwortlichen Ehren- und Hauptamtlichen wurde gebildet, ein sogenanntes „Kopfteam“ (eine klare Leitungsstruktur ist bei der Größe der Veranstaltung sehr wichtig). Dazu gehörten drei ehrenamtliche Mitarbeiter/innen, der Jugendpfarrer und die Bezirksjugendreferentin. Diese trafen sich drei Mal im Frühjahr 1994, um gemeinsam für das gesamte Vorhaben zu beten, die Unterlagen anderer Bezirke zu sichten, Informationen einzuholen, Termin und Thema festzulegen und weitere Mitarbeiter/innen für einzelne Bereiche zu berufen (z.B.: Zelt- und Fahrtorganisation, Küche, Workshops, Bibelarbeiten, Geländespiel, Abendprogramme, Materialverwaltung und Transport, Musikalische Leitung, Chor, Band, Pressearbeit und Werbung, Sanitäter).

Das Vorbereitungsteam bestand aus insgesamt 14 Personen und nahm im Sommer 1994 die Arbeit auf. Wir trafen uns ca. alle 6 - 8 Wochen. Daneben gab es viele Mitarbeiter/innen, vor allem ältere, die uns durch ihre Gebete unterstützt und begleitet haben.

Thema

*Im Juni 1994 stand das Thema fest: „**Durst auf Leben**“. Eine Graphikerin wurde beauftragt ein Logo zu entwerfen.*

Im Oktober 1994 wurden die Kirchengemeinderäte und die Pfarrer/innen wieder informiert und gebeten einen Zuschuß vom DM 30.-, zum Gesamtpreis von 90.- DM für die Konfirmanden im Haushaltsplan der Kirchengemeinde einzustellen. Manche Konfirmandengruppen haben eine Aktion gestartet um gemeinsam Geld zu verdienen.

Im Dezember 1994 trafen wir uns mit Hans Veit von der Landesstelle, um uns über einige wichtige Dinge bei der Programmplanung aus seinen Erfahrungen heraus beraten zu lassen. Dabei war das gesamte Vorbereitungsteam anwesend und so konnten auch manche technischen Dinge geklärt werden.

Informationsfluß

Im Januar 1995 wurden Elternbriefe zur Information bei der Anmeldung zur Konfirmation gedruckt und die Pfarrer/innen bei allen Dienstbesprechungen und durch schriftliche HOTLINE`s auf dem laufenden gehalten. Außerdem haben Ehren- und Hauptamtliche bei einigen Elternabenden mit einer Diaserie den Eltern der Konfirmanden das Konficamp vorgestellt. Das war eine wichtige Werbemaßnahme.

Laufende Information über das Projekt gab es auch vierteljährlich im Mitarbeiter-rundbrief des Jugendwerks im Bezirk. Über diesen wurde auch zu konkreter Mit-arbeit in einzelnen Bereichen eingeladen.

Im Februar 1995 begann ein kleiner Chor mit Band Lieder fürs Konficamp einzu-üben. Dies erschien uns wichtig, damit das Singen der zum Teil unbekanntem Lieder gelingen kann. Dies hat sich bewährt.

In den Rückmeldebogen der Kirchengemeinden konnten die Pfarrer/innen die Möglichkeit ihrer Mitarbeit signalisieren. Dies geschah an verschiedenen Stellen wie Workshop, Bibelarbeit, Anspiel und Geländespiel.

Nach den Osterferien im April 1995 wurden die Einladungen mit Anmeldeab-schnitt an die Konfirmanden verteilt. Auf ihnen war ein Aufkleber mit dem Logo und Thema, sowie Informationen abgedruckt und ein kleiner süßer Vorge-schmack auf das Konficamp angebracht.

Inzwischen stieg in dieser langen Vorbereitungsphase (1 ½ Jahre) die Span-nung immer mehr. Konficamp war im Bezirk in aller Munde. Die Monate März/April/Mai 1995 waren geprägt von der Suche nach Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Workshops, Anspiele beim Gottesdienst, Abendprogramme usw. Ein einziger Gesamtmitarbeiterabend (90% Beteiligung) sollte die 80 - 100 Mitar-beiter/innen und Pfarrer/innen über alles nötige informieren. Es gab einen gro-ßen Orga-Plan, auf dem alle Dienste (vom Essen ausgeben bis WC-Putzdienst) aufgelistet waren und verteilt wurden. Die Nachtwächter haben wir vorher aus-gesucht, da es dafür verantwortliche Leute braucht, die eine gewisse Autorität gegenüber den Teilnehmer/innen haben.

Infos Konfis

Für die Information der Konfirmanden im Bus wurde eine Konficamp-Zeitung hergestellt (Informationen über Workshops, Filmauswahl für den Abend, Quiz mit Hauptpreis = Freizeitteilnahme im Sommer oder Winter, Interviews mit Mitarbei-ter/innen und Pfarrer/innen über ihre Konfirmandenzeit, Lagerregeln, Bildern, Essensmengen, Programmablauf und vielem mehr).

Nach dem Anmeldeschluß am 26. Juni 1995 wurden die Rüstbriefe mit Busabfahrtszeit und sonstigen Informationen an die inzwischen 350 Konfirmanden und 100 Mitarbeiter/innen und Pfarrer/innen verteilt.

Am Samstag vor dem Konficamp trafen sich alle Mitarbeiter/innen zu einem Mitarbeiter-Aussendungsgottesdienst mit anschließender Begegnungsmöglichkeit. Am Mittwoch vor dem Konficamp wurde das Material für Workshops usw. im Jugendwerk angeliefert, registriert und verladen.

Am Donnerstag fuhr das Vorbereitungsteam zur Einstimmung und Vorbereitung auf die Dobelmühle (beim zweiten Camp 1996 sind wir bereits am Mittwoch nachmittag losgefahren). Diese Zeit ist wichtig, um miteinander als Mitarbeiter vor Gott zu kommen, sich noch einmal mit dem Gelände vertraut zu machen, letzte Vorbereitungen vor Ort zu treffen und noch etwas Zeit zu haben sich auf das große Ereignis einzustellen.

Am Freitag fuhren die Busse mit den Konfirmanden um 16.00 Uhr los und rollten gegen 18.00 Uhr in der Dobelmühle ein. Und dann begann das Camp ... Nach dem Camp erhielten alle Mitarbeiter/innen und Pfarrer/innen einen Auswertungsbogen.

Grundsätzlich hat sich bei uns im Bezirk Kirchheim der lange (1 ½ Jahre) Anlauf gelohnt. Wir hatten viel Zeit uns zu informieren, Mitarbeiter/innen, Gemeinden, Pfarrer/innen zu motivieren und Dinge gezielt und gelassen vorzubereiten. Wird das Camp dann jährlich durchgeführt ist so viel Vorlauf nicht nötig. Inzwischen reichen uns neun Monate zur Vorbereitung aus.

(Evangelisches Jugendwerk Bezirk Kirchheim)

Zeitraster

Zeitplan für ein erstes Konficamp

- als Beispiel für ein **erstes** bezirkswieites Konficamp, das im Juli 2000 stattfindet:
- Juli 1998: Der BAK berät über die Möglichkeiten eines Konficamps und gibt grünes Licht für die Vorgespräche. Antrag an den Kirchenbezirk, einen Zuschuß von 5 000,- DM im Haushaltsplan einzustellen.
- September 1998: Erste Vorgespräche von zuständiger Jugendreferentin, Bezirksjugendpfarrer und zwei motivierten Mitarbeitern. Ergebnis: Es wird ein Plan erstellt, wie eine Entscheidung vorbereitet werden kann.
- November 1998: Ein Landesreferent des ejw stellt das Projekt vor (Dias mit Eindrücken, Folien mit Zielen, Konzeption). Die Pfarrerinnen und Pfarrer beraten und beschließen, im Jahr 2000 ein Konficamp zu versuchen. Einzelne signalisieren Bereitschaft zur Mitarbeit.
- Dezember 1998: Beschluß des BAK: Konficamp 2000 auf der Dobelmühle; aus dem BAK werden drei Mitglieder in das Vorbereitungsteam delegiert. Die Dobelmühle wird angefragt.
- Februar 1999: Terminzusage seitens der Dobelmühle (bei Absage stehen alternative Gelände zur Verfügung).
- April 1999: Die geschäftsführende Jugendreferentin und der Bezirksjugendpfarrer gehen auf einzelne Personen zu und fragen zur Mitarbeit im Kernteam an. Das Kernteam (ca. 8 – 15 Personen) besteht neben den genannten Hauptamtlichen aus je zur Hälfte kompetenten Ehrenamtlichen und Pfarrerinnen und Pfarrern. Ein Landesreferent des ejw oder andere erfahrene externe Mitarbeiter begleiten das Team bis zur Durchführung des Konficamps.
- Juni 1999: Das Kernteam trifft sich zum ersten Mal. Es geht um das Kennenlernen, Terminabsprachen und Klärung: Was wollen wir mit dem Camp erreichen? Einzelne Mitglieder planen einen Ausflug zur Dobelmühle und erleben ein Konficamp eines anderen Bezirkes.
- September 1999: 2. Kernteam-Sitzung: Spinnerrunde zum Thema; Absprachen, wie die Gemeinden in den Prozeß der Vorbereitung einbezogen werden können; Grundraster des Camps wird erstellt; ein erster Finanzierungsplan und ein Orga-Raster liegt vor.
- Oktober 1999: 3. Kernteam-Sitzung: Thema wird festgelegt; Bildung von Unterteams (Aufgaben und Kompetenzen werden geklärt), die einzelnen Verantwortlichen aus dem Kernteam suchen sich dafür weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; Spinnerrunde

zu den Programmpunkten. Im KTA wird über den Stand der Dinge kurz informiert. Es wird die Tendenz abgefragt, bereits jetzt ein Konficamp 2001 anzudenken. Im Rundbrief des Jugendwerks wird auf das Konficamp hingewiesen. Der Terminplan wird veröffentlicht. Ein Brief geht an alle Ortsverantwortliche in der Jugendarbeit.

- November 1999: 4. Kernteam-Sitzung: Finanzierungsplan, Werbekonzept, Planung der (aufwendigen) Morgenaktion, Anfragen an kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (die nicht zum Kernteam gehören, aber wichtige Programmpunkte übernehmen). Beschluß Finanzrahmen. Logo wird beschlossen. Bericht in der Bezirkssynode; die Gemeinden werden gebeten, im Haushaltsplan einen Zuschuß für die Konfirmanden einzuplanen. Gründung des Konficlubchors mit Band (Bezirksangebot).
- Januar 2000: 5. Kernteam-Sitzung: Bericht aus den Unterteams, Programmplanung wird abgeschlossen, Werbeprospekt wird in Auftrag gegeben. Landesweites Treffen aller Verantwortlichen aus den Bezirken, die 2000 ein Konficamp auf der Dobelmühle durchführen. Brief an alle Gemeinden: Thema, Konzeption, Kosten; Aufgabe: Information der Ehrenamtlichen in der Gemeinde und Suche nach Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; Anmeldeformular für Gruppenmeldungen (endgültige Entscheidung in der Gemeinde, ob Teilnahme am Konficamp); Einladung zum Mitarbeiterabend. Umfangreiche Information im Rundbrief des Jugendwerks. Beschluß, auch im Jahre 2001 ein bezirksweites Konficamp durchzuführen; Terminanfrage.
- Februar 2000: 6. Kernteam-Sitzung: Berichte aus den Unterteams, offene Fragen.
- März 2000: Elternbriefe werden an die Gemeinden versandt, damit sie rechtzeitig zur Konfirmandenanmeldung vorliegen. 7. Kernteam-Sitzung: Berichte aus den Teams, Stand der Anmeldungen, Vorbereitung Mitarbeiterabend.
- April/Mai 2000: Mitarbeiterabend: alle Pfarrerinnen und Pfarrer und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden zu einem ersten Informationsabend eingeladen. Themen: Vorstellung des Programms, Rolle und Aufgaben der Mitarbeitenden, Busabfahrtszeiten, Aufgabenverteilung; große Fragerunde. Eine Diaserie und ein Foliensatz wird vorgestellt, mit denen in den Konfirmandengruppen geworben werden kann. Auf einem großen Orgaplan können sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eintragen (Dienste und Mitarbeit bei den Workshops). Die Prospekte werden an die Konfirmanden ausgegeben.

- Mai 2000: 8. Kernteam-Sitzung: Bericht aus den Teams, Vorbereitung des 2. Mitarbeiterabends; Versand eines Mitarbeiterbriefes. Die Konfirmanden melden sich verbindlich über die Gemeinden an. Einführungstag in die Angebote und Möglichkeiten der Dobelmühle (Inhalte und Sicherungstechnik).
- Juni 2000: 9. Kernteam-Sitzung: der Informationsbrief an die Jugendlichen wird besprochen, Entwurf der Konficamp-Zeitung liegt vor, letzte Absprachen. Gemeinsamer Aufbau des Camps in Kooperationen mit anderen Bezirken.
- Juli 2000: 2. Mitarbeiterabend (eine Woche vor dem Camp): Vorbereitung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf ihre Rolle, letzte Absprachen, Sendungsgottesdienst. Pressegespräche. Durchführung des Konficamps (Anreise des Vortrupps am Mittwochabend; Abreise der Konfirmanden am Freitag um 15.00 Uhr; Ankunft um 17.00 Uhr). Pressearbeit.
- September 2000: 10. Kernteam-Sitzung: Auswertung, Festessen.
- September 2000: Nacharbeit / Konficamp-Dank-Fest mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.
- November 2000: Das Kernteam für das Konficamp 2001 trifft sich zum ersten Mal. Die Erfahrungen vom ersten Camp werden genutzt. In sechs Teamsitzungen wird das zweite Camp vorbereitet.

Bei **mehrmaliger Durchführung** kann bei guter Planung mit einer Vorbereitungszeit von neuen Monaten gerechnet werden.

Arbeitsstrukturen

Träger

Veranstalter

Das Konficamp wird vom Kirchenbezirk veranstaltet. Die Geschäftsführung wird an das Jugendwerk delegiert. Im rechtlichen Sinn ist das Jugendwerk der Veranstalter.

Vorbereitungs-Teams

Kernteam

Das Kernteam besteht aus acht bis zwölf Personen (Pfarrerinnen und Pfarrer, Jugendreferentin oder Jugendreferent, Gemeindediakonin und Gemeindediakon, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter). Die Verantwortlichen der Unterteams sitzen im Kernteam. Es hat sich auch bewährt, zwei Jugendliche einzubeziehen. Das Kernteam bestimmt die Rahmenbedingungen. Geschäftsführend ist die / der zuständige Jugendreferentin / Jugendreferent des Bezirks. Ein kleines Leitungsteam von zwei Hauptamtlichen hat sich bewährt.

Unterteams im Kernteam:

- Team für Öffentlichkeitsarbeit und Werbung (Prospekt, Information der Gemeinden und Pfarrerinnen und Pfarrer, Elternbrief, Pressearbeit)
- Orga-Team (organisatorische Abläufe wie Anmeldung etc., Verträge, Finanzen, Infrastruktur, Busfahrt)
- Programmteams (für jeden großen Programmpunkt wird ein kleines Programmteam gegründet; Morgenaktion und die kleineren Programmpunkte werden im Kernteam behandelt)
- Verpflegungsteam
- Band und Musik-Team

Teams zur Durchführung

Mitarbeiter-Teams während des Camps

- Zelt- und Beziehungs-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (haben eine sehr wichtige Aufgabe auf dem Camp, werden von den Gemeinden gestellt, müssen über 18 Jahre alt sein, pro Zelt mindestens eine Person)
- Programm-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Verantwortliche aus dem Kernteam und zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter)
- Technik und Infrastruktur (PA, Licht, Bühnentechnik; Müll; Umstellung der Räume)
- Campbüro (Gesamtorganisation, Ansprechpartner)
- Nachtwächter (erwachsene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Überblick behalten können)
- Sanitäter, Krankenschwester, DLRG (für Badensee)
- Küchenteam
- Sanitärbereich (2 Verantwortliche; Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinden, manchmal auch Konfirmandengruppen, putzen)
- Kiosk und Getränkeverkauf, Bistro
- Materialausgabe (Sportgeräte und allgemeines Material für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter)
- Photo und Video, Dokumentation, Presse
- Essensausgabe (1 -2 Verantwortliche; Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinden teilen in Essenstraßen aus)

- Springer (Feuerwehr für schnelle Hilfe beim Umbauen; Parkplatzordner bei der Anreise; Zeltbegleiter für die ankommenden Gruppen)
- Spüldienst (organisiert, daß die Jugendlichen in großen Wannen selbst spülen können)

Die „Kirchheimer“ haben eine gute Tradition: Am Sonntag reist ein frisches Team an und organisiert den Abbau und die Reinigung.

Mitarbeiterbegleitung

Mitarbeiterbegleitung

Die Mitarbeitenden bedürfen intensiver Begleitung (Informationsfluß, Motivation):

- zwei Mitarbeiterabende im Vorfeld des Konficamps
- zwei morgendliche Treffen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während des Konficamps
- zwei Verantwortliche sind Ansprechpartner für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Nachtreffen

IV. Programm

Das Grundraster

Bewährtes Grundraster

Bewährt hat sich für ein Konficamp folgendes Grundraster:

- der gemeinsame Start (öffentlichkeitswirksame Aktion auf dem Marktplatz) und die Busfahrt (mit Spielen und Konficamp-Zeitung) gehören schon zum Programm
- der Freitagabend dient dem Ankommen (Begrüßungsgag) und der Orientierung; ein fetziges Programm ist angesagt, bei dem sich die Konfirmanden noch nicht als Einzelne outen
- am Samstagmorgen ist ein gemeinsames Erlebnis angesagt, an das bei der anschließend ersten thematischen Einheit gut angeknüpft werden kann
- der Nachmittag ist ein Feuerwerk der Kreativität und tausend Möglichkeiten; hier können sich die Jugendlichen ausprobieren – Programm als Angebot
- am Samstagabend erleben sich die Jugendlichen in einer fetzigen Gemeinschaft mit Spiel, Action, viel Singen und eigenen Beiträgen
- der Jugendgottesdienst am Sonntagvormittag und eine eindruckliche Aktion sind echte Highlights
- ein kurzer Schlußpunkt bei der letzten Mahlzeit oder kurz vor der Abreise setzt einen Doppelpunkt: es gibt ein Leben nach dem Konficamp (siehe Nacharbeit).

Programmraster

Der äußere Rahmen eines bezirksweiten Konficamps stellt sich so dar:

Freitag		Samstag		Sonntag	
		07.00	MA-Treffen	07.00	MA-Treffen
		08.00	Frühstück	08.00	Frühstück
		09.30	Morgenaktion	10.00	Gottesdienst
		11.00	Thema	11.15	Highlight
		12.30	Mittagessen	12.30	Mittagessen
15.00	Abfahrt	15.00	Workshops / Sport	14.00	Abschluß
18.00	Ankunft	16.30	Workshops / Sport	14.30	Abreise
19.00	Abendessen	18.30	Abendessen		
20.30	Abendprogramm	20.00	Abendprogramm		
22.30	Lagerfeuer / Abend-schluß	22.30	Lagerfeuer / A-bendschluß		
24.00	Nachtruhe	24.00	Nachtruhe		

Das Einhalten der Zeiten ist sehr wichtig. Die Programmblöcke dürfen nicht zu lange sein – der Spannungsbogen soll stimmen und der Freiraum für die Konfirmandinnen und Konfirmanden zwischen den Programmpunkten ist wichtig. Erfahrungsgemäß schaffen sich die Jugendlichen eigene Freiräume, wenn wir sie nicht fest einplanen.

Inhaltliches Raster

Freitag		Samstag		Sonntag	
		07.00	MA-Gemeinschaft	07.00	MA-Gemeinschaft
		09.30	Erleben	10.00	Evangelium erleben
		11.00	Nach- / Mitdenken	11.15	Highlight
15.00	gemeinsamer Start	15.00 und 16.30	Feuerwerk der tausend Möglichkeiten	14.00	Brücken schlagen zum Alltag
18.00	freundlicher Empfang / Orientieren				
19.00	Einstimmung	19.00	Kontakte knüpfen		
20.30	voll Ankommen und ganz Da-Sein	20.00	Action & Gemeinschaft		
22.30	Sich Begegnen	22.30	Beziehungen gestalten		
24.00	zur Ruhe kommen	24.00	Nachterlebnisse		

Beispiel 1: Programm raster

Konfiscamp Bezirk Freudenstadt:

Freitag	
16.15 h	Abfahrt in Freudenstadt
20.00 h	Ankunft - kleiner Imbiß - Zeltverteilung
21.00 - 22.00 h	Manege frei - Programm im Zirkuszelt
23.00 h	Lagerfeuer - Imbiß
24.00 h	Nachtruhe
Samstag	
06.30 h	Treffpunkt Mitarbeiterteam zur Besinnung und Besprechung
08.00 h	Frühstück mit gemeinsamem Beginn und offenem Abschluß
09.30 h	Dobelmühle - Parcours im 5 Minuten - Takt (ganzes Gelände)
11.00 h	Konfirmandenunterrichts-Einheit „So ein Zirkus um Jesus“ (Beginn Zirkuszelt, dann Gruppenzelle)
12.30 h	Mittagessen - Pause - Kiosk - Büchertisch
15.00 h	Workshops (ganzes Gelände) / Sportprogramm (Sportwiese)
19.00 h	Mühlenschenke: Abendessen
21.30 h	„Manege frei 2“ - Programm im Zirkuszelt
23.00 h	Lagerfeuer
24.00 h	Nachtruhe
Sonntag	
07.00 h	Mitarbeiterteam
08.30 h	Frühstück
10.00 h	Gottesdienst
11.00 h	Highlight
11.45 h	Aufräumen (gemeinsam)
12.30 h	Mittagessen
13.15 h	Abschlußrunde
14.00 h	Heimfahrt
17.00 h	Ankunft in Freudenstadt (Parkplatz Kepler-Schule)

Konficamp Bezirk Brackenheim:

Freitag	
15.00 h	Beginn der Busfahrt (Fahrzeit ca. 3,5 Stunden)
18.30 h	Anmeldung - Verteilung der Jugendlichen auf die Zelte
19.00 h	Abendessen
20.30 h	Eröffnungsabend
22.15 h	Abschluß / Lagerfeuer / Singen
Samstag	
06.30 h	MA-Andacht / Besprechung
08.00 h	Frühstück
09.15 h	Geländespiel/Stationenlauf
11.00 h	Kurzimpuls im Zirkuszelt / Thema: Trau dich! (Vertrauen) anschl. Gespräch in den Zelten
12.30 h	Mittagessen
14.30 h	Stehkaffee
15.00 h	Workshops und Sport-Angebote
19.00 h	Abendessen
20.30 h	Saloon Abendprogramm
22.15 h	Abschluß / Lagerfeuer / Singen
Sonntag	
06.30 h	MA-Andacht / Besprechung
08.00 h	Frühstück
10.00 h	Gospel-Gottesdienst - Thema: Den Aufbruch wagen
11.00 h	Highlight (Aktion im Freien, New Games oder Bus ziehen)
11.30 h	gemeinsames Aufräumen
12.30 h	Mittagessen
13.15 h	Abschlußrunde im Zirkuszelt / Wort auf den Weg, Konficamp-Song
14.00 h	Heimfahrt / Einzelne Busse werden aufgerufen

Kundenzentrierte Programmplanung

Sicht der Teilnehmenden

Wie Konfirmanden das Konficamp erleben

"Try walking in my shoes..." (Depeche Mode): Alle, die ein Konficamp planen, sollten das tatsächlich probieren und versuchen in die Haut von 14-Jährigen zu schlüpfen (was uns natürlich nur ansatzweise gelingt). Ein pubertierender Teenie wird solch ein Großcamp anders erleben als die "Macher". Es geht um einen wirklichen Perspektivenwechsel: Die Jugendlichen sind der Ausgangspunkt und das Ziel unserer Überlegungen. Daß dies mit unseren Zielen korrespondiert, manchmal auch konkurriert, ist allen klar.

Kribbelig bei der Ankunft

Was „Konficampfieber“ ist, das ließe sich bei der Abfahrt zum Camp an der Höhe des Blutdrucks der Konfirmanden messen. Viele haben noch nie in einem Zelt geschlafen. Für sie ist das Konficamp das erste Lager überhaupt.

Meist gibt es eine längere Anfahrt. Das macht kribbelig. Die vielen Gleichaltrigen, die nach der Ankunft auf dem Gelände herumspringen, machen zusätzlich nervös ("Wo ist hier mein Platz?"). Ein großes Lagergelände gilt es zu entdecken ("Was gibt es hier alles?"). Dazu kommt die Spannung: "Was ist das, ein Konficamp?". Der erste Tag bietet also so viel Neues und Aufregendes, daß es schon ein Zeichen psychischer Abstumpfung wäre, wenn sie sich ohne weiteres brav zu einem zweieinhalbstündigen Abendprogramm niederlassen würden...

Start / Ankommen

Der erste Abend

Wichtig ist zum Campbeginn ein herzliches „Willkommen“, vielleicht eine nette kleine Überraschung oder ein freundlicher Gag. Danach brauchen die Jugendlichen Zeit zum "Ankommen". Erfahrungsgemäß sind alle am ersten Abend recht aufgekratzt. Das Programm darf nicht zu lang sein; inhaltlich kann nur eine erste "Duftmarke" gesetzt werden. Gut ist es, wenn sie die angestaute Energie und Unruhe auf positive Weise loswerden können: in Spielen, bei einem Einstimmungsparcours und vor allem beim gemeinsamen Singen. Nebenbei bemerkt: Singen ist einer der wichtigsten Programmpunkte auf einem Konficamp! Am ersten Abend outen sich die Jugendlichen noch nicht als Einzelne, sondern dürfen sich in der Masse verstecken.

In der ersten Nacht ist es wichtig, deutlich für die Nachtruhe zu sorgen. Kaum jemand wird vor 24.00 Uhr schlafen – doch viel später darf es auch nicht werden. Mitarbeiter und Jugendliche brauchen ihre Energie für den nächsten Tag. Ein gemeinsamer Schlußpunkt am Lagerfeuer ist ein sinnvolles Ritual.

1. Abend

Morgenaktion und Zeltgruppen-Gespräche

Am nächsten Morgen schaut die Welt schon wieder ganz anders aus. Nun sind sie wirklich angekommen, aufnahmefähig (und noch nicht allzu müde). Der Samstagmorgen ist deshalb eine kostbare Zeit, die für einen Verkündigungs-Impuls im Plenum und für gute Gespräche in der Zeltgruppe genutzt werden sollte. Damit alle -

nach einer doch recht kurzen Nacht - richtig munter werden, empfiehlt sich eine sportlich-spielerische Morgenaktion vor dieser inhaltlichen Einheit.

Nachmittag / 2. Abend

Qual der Wahl und Stimmung am Abend

Damit nicht der Eindruck entsteht „rundum verplant“ zu sein, gibt es am Nachmittag kein Pflichtprogramm - dafür eine Fülle interessanter Workshop-Angebote. Je nach Campgelände und Wetter kann auch Baden und Sport angesagt sein oder spezielle Erlebnisse (auf der Dobelmühle z.B. der „Mutsprung“ oder die Kletterwand) werden geboten.

Am Samstagabend kann das Programm länger sein. Die Konzentration ist weitaus größer als beim Eröffnungsabend und die Stimmung kann den Siedepunkt erreichen. Gerade deshalb ist es wichtig, den Abend am Lagerfeuer ausklingen zu lassen, Raum und Zeit für Gespräche zu haben - sei es im Schein der Glut oder im Zelt auf den Feldbetten.

Sonntagmorgen

Ein Gottesdienst der anderen Art ...

... mobilisiert die dann schon etwas abgeschlafften Geister am Sonntag morgen. Die Predigt darf kurz, bildhaft und zupackend sein - umrahmt von Mit-Mach-Elementen, kurzen Szenen und (natürlich!) der Konficamp-Band und den Liedern, die jetzt schon lautstark geschmettert werden.

Damit der Spannungsbogen nicht zu früh abbricht (nach dem Motto „Am Sonntag ist eh nichts mehr los...“) folgt noch ein Highlight: eine Überraschungsaktion vor dem Mittagessen. Danach dann das Aufräumen und ein Finale in der großen Runde.

Kritische Nachfragen

Bleibt da was hängen?

Manche Verantwortliche fragen im Vorfeld besorgt, ob bei einer solchen „Massenveranstaltung“ überhaupt was „vom Evangelium hängenbleibt“. Zugegeben: auf Konficamps regieren die Emotionen, die Stimmung und das Erlebnis. Auf dieser Ebene bleiben tiefe Eindrücke zurück. Und Jugendliche mit 14 leben nun Mal weitaus stärker „aus dem Bauch heraus“ als die „vernünftigen Erwachsenen“. Daß was dran ist am Christsein, daß christliche Gemeinschaft eine „bodengute Sache“ ist - das kommt bei den Teenagern an. Sie erleben das Bodenpersonal Gottes, das Zeit für sie hat und sich einen Fuß für sie rausreißt. Wer den „Segen“ eines Konficamps verstehen will, muß sich klarmachen: Botschaften kommen nicht nur auf der verbalen Ebene rüber. Das Gesamterlebnis „redet“ sehr eindrücklich und nachhaltig für die Konfirmanden.

Beziehungsarbeit

Gespräche als Chance

Trotz Action und Erleben heißt es nicht, daß die Gespräche in den Zeltgruppen oder nachts am Lagerfeuer zweitrangig wären. Ganz im Gegenteil: gerade weil bei einem Großcamp Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dafür freigestellt werden können, ergeben sich hier viele gute Gesprächsmöglichkeiten. Pfarrerinnen und Pfarrer - endlich einmal nicht der „Anstands-Wau-Wau“ und der „Hans-Dampf“ in allen „Programm-Tassen“ - können entspannt mit ihren Schützlingen reden. Die 14-Jährigen erleben plötzlich einen Menschen, einen Christenmenschen und nicht den Macher

oder eine Autoritäts- und Amtsperson (was natürlich nicht nur auf einem Konficamp möglich ist). Die Jugendlichen lernen auch Ehrenamtliche aus der Gemeinde kennen. Hier werden Beziehungen geknüpft und gepflegt, die im Gemeindealltag Bestand haben. Wir dürfen nicht unterschätzen: Mit das Beste, was wir den Jugendlichen bieten können sind Personen, die Zeit für sie haben.

Roter Faden und Ganzheitlichkeit

Ganzheitlicher Ansatz - am Beispiel „Go West“

Das Thema des Camps („Durst auf Leben“ - „Nicht ohne mich“ - „Go West“ etc.) kann zum roten Faden werden, der sich durch die einzelnen Programmpunkte und Attraktionen hindurchzieht.

Beispiel „Go West“: Hier wurde der Aufbruch in den „wilden Westen“ mit dem Aufbruch Abrahams nach Westen (1. Mose 12) verknüpft. Um diese Bibelgeschichte drehten sich die Gespräche in den Zeltgruppen nach einem gemeinsamen, spektakulären Einstieg im Plenum. Im Konficamp-Song „Du bist der Weg und die Wahrheit und das Leben...“ fand sich das Motiv des Weges, des Glaubens und des Aufbruchs wieder.

Schon die Camp-Ausschreibung im Lucky Luke-Stil stimmte auf das Thema ein. Alle Mitarbeitenden bekamen Westernhüte, eine Countryband trat auf und einige Strohbälle im Zirkuszelt ließen den wilden Westen ahnen. Der Sheriff (im entsprechenden Outfit) übernahm alle Ansagen. Ein Quiz zu den „Daltons“ (Lucky Luke-Kenner wissen, wer das ist!) zog sich durch das ganze Wochenende. Zug um Zug kamen bei jeder Ansage des Sheriffs immer mehr Informationen über die gesuchten „Verbrecher“, die es auf dem Gelände zu enttarnen galt.

Fünf Mal wurde ein „Running Gag“ während des Camps zelebriert: Der Mann, der „schneller zieht als sein Schatten“ (Lucky Luke läßt grüßen) lieferte sich mehrere Duells mit demselben (ein Doppelgänger wurde hinter einer Leinwand angestrahlt). Das Gelächter war groß, als beim vierten Mal der Schatten schneller war und der Held (unter Einsatz des Martinshorns und der Camp-Sanitäter) vom Platz getragen wurde. Der Gottesdienst entfaltete kreativ nochmals die Botschaft „Glaube als Aufbruch“.

Thema, Dekoration, „Running Gag“, Konficamp-Song, und verschiedene Formen der Verkündigung bildeten zusammen einen unübersehbaren „roten Faden“. Auch dies ist Verkündigung: Weil die Andacht, der Gottesdienst nicht wie ein fremder Fleck im Camp-Programm auftaucht, sondern Verkündigung, Jugendkultur und das gemeinsame Leben eine Einheit bilden, wird spür- und erlebbar: Gott wurde Mensch, kommt herein in meine Welt, in meinen Alltag.

Programmbausteine erster Tag

Anreise

Busfahrt und Ankunft

Ein zentraler Abfahrtsort hat manche Chancen: die Jugendlichen sitzen nicht schon beim Einsammeln lange in den Bussen; ein gemeinsamer Start mit allen Konfirmanden an einem zentralen Ort läßt das Konficamp schon vor der Fahrt beginnen.

Ein Posaunenchor spielt; der Bürgermeister oder Dekan hält eine kurze Abschiedsrede; Abschiedsszenen werden inszeniert; Ansagen der Busse wie auf dem Bahnhof ...

Eine Aktion auf der Fahrt, ein Spiel im Bus, die Konficamp-Zeitung mit wichtigen Informationen und eine gute Moderation stimmen auf das Konficamp ein. Schon die Fahrt wird etwas Besonderes.

Ankunft

Einstimmung

Der Start eines Konficamps ist nicht ganz einfach. Die Busse aus den Orten treffen zu unterschiedlichen Zeiten ein. Manche Jugendliche haben nach fünf Minuten ihr Zelt bezogen, nach 20 Minuten sich Überblick über das Camp-Gelände geschaffen, andre brauchen dazu drei Mal so lang. Deshalb kann es hilfreich sein, zwischen dem (einfachen) Abendessen und dem Abendprogramm eine „Einstimmungsphase“ zu planen, die sich am Konficamp-Thema orientiert.

Praxisbeispiel „Ankunft“

Zum Konficamp-Thema „Zirkus“ z.B. richtete der Bezirk Freudenstadt für diese erste Phase Marktstände ein. Als erstes passierten die Konfirmandinnen und Konfirmanden einen „Zeittunnel“. Dahinter waren folgende Marktstände aufgebaut:

- Losbuden
- Hau den Lukas
- Büchsen werfen
- Stelzenlauf
- Ballonwand mit Preisen - mit Darts darauf werfen
- Jonglierstand
- Feuerlaufen über Holzkohle
- Popcornstand
- Gebrannte Mandeln
- Zuckerwattemaschine
- Früchte in Schokolade
- Mohrenkopfschleuder
- Bauchladenverkauf
- Spiegelkabinett

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die diese Stände betreuten, mußten ca. 2 Stunden vor den Bussen vor Ort sein. Die Stände hatten bis zum Abendprogramm geöffnet. Bei einigen Ständen wurde ein kleiner Beitrag kassiert - der Erlös war für den CVJM-Weltdienst bestimmt.

1. Abend

Camp-Eröffnung / Freitagabend-Programm

Das Programm für den ersten Abend ist eine Herausforderung (siehe Überlegungen vorn). Es sollte nicht zu lang sein, viele Mitmach-Möglichkeiten bieten und Begeisterung wecken.

Ein wesentlicher Punkt ist - wie an verschiedenen Stellen erwähnt - die Konficamp-Band. Musik prägt das Lebensgefühl der Konfirmandinnen und Konfirmanden. Es sollten vor allem Lieder aus den Charts und einprägsame geistliche Lieder vorkommen. Am besten wird die Band durch eine Gesangsgruppe ergänzt, die zum Mitsingen, Klatschen und Bewegen animiert. Die Band spielt auch spontan in den Umbaupausen oder während einer Aktion, bei der keine Moderation notwendig ist.

Bewährt hat sich das Singen mit Folien – automatisch gibt es eine Konzentration in Richtung Bühne.

Während des ersten Abends darf der Spannungsbogen durch Pausen oder zu langem Programm nicht unterbrochen werden. Viele kleine abwechslungsreiche Programmpunkte sind sinnvoll. Reine Konzerte mit bekannten Gruppen haben sich nicht bewährt.

Gespräche und Begegnungen zwischen den Jugendlichen auf der einen Seite und den Pfarrerinnen, Pfarrern und Ehrenamtlichen auf der andern Seite lassen sich durch Programmpunkte fördern. Sie können „Eisbrecher“-Funktion haben. Etwa indem sie den „Menschen“ in uns Verantwortlichen hervorlocken oder schlicht indem sie in körperlichen Kontakt bringen. Manche der folgenden Spielaktionen sind darauf angelegt.

Beispiel 1: Camp-Eröffnung „Varieté“

Praxisbeispiel „Ablauf 1. Abend“	Zeitplan	Programm
	20.25 h	Instrumental (Band)
	20.30 h	Gemeinsame Lieder (Band)
	20.40 h	Begrüßung / Camp-Eröffnung
	20.43 h	„Gestern noch im Pfarrhaus – heute hier auf der Bühne“ (Video)
	20.53 h	Mitmachaktion „Tierlaute“
	21.00 h	Spielaktion „Lichterketten“
	21.15 h	Gemeinsame Lieder (Band)
	21.25 h	Improvisationstheater „So ein Zirkus“
	21.35 h	Konficamp-Lied (Band)
	21.38 h	„Gestern im Arbeitsalltag, heute auf der Bühne“ (Video, Interview)
	21.48 h	Auftritt Nachtwächter / Campregeln
	21.52 h	Informationen zu den Workshops und zum Lagerfeuer
	21.57 h	Gemeinsames Lied (Band)

Bausteine 1. Abend

Gestern noch im Pfarrhaus, heute hier auf der Bühne
 Video: Pfarrer im Alltag; dafür wird einige Wochen vor dem Konficamp ein Film über das Leben und den Arbeitsalltag eines Pfarrers gedreht - Konfisunterricht, Schule, Gottesdienst, Hausbesuche, Kasualien, Familienleben ...; Aufführung: Nach dem Video kommt der Pfarrer auf dem BMX-Rad in die Manege gefahren und spielt mit der Trompete das Lied „Oh mein Papa“. (Alternativ: entsprechend den Gaben und Fähigkeiten des Pfarrers die Aufführung abstimmen).

Tierlaute

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden sitzen ortsweise. Jeder Ort bekommt ein Tier zugeteilt (Elefant, Löwe usw.), die Gruppe ahmt die Tierlaute nach. Zuerst die einzelnen Gruppen, dann durcheinander.

Lichterketten

Per Glücksrad werden 4 Orte ausgelost. Aus diesen Orten müssen dann 10 Konfirmanden und ihr Pfarrer nach vorne kommen. Die Pfarrerinnen und Pfarrer legen sich mit dem Rücken auf ein großes Brett, werden von ihren Konfirmanden hoch-

gehoben. Im Zirkuszelt werden Lichterketten (Christbaum-Kerzen) zwischen den Masten gespannt, die von den Pfarrerinnen und Pfarrern Kerze um Kerze ange-dreht werden müssen. Welche Gruppe schafft in der vorgegebenen Zeit die längste Lichterkette?

Improvisationstheater

Vier Pfarrerinnen und Pfarrer werden per Glücksrad ermittelt. Sie erhalten ver-schiedene Rollen mit entsprechenden Kostümen. Die Handlung des Theaterstü-ckes wird vorgelesen. Die Akteure müssen dazu im richtigen Moment entsprechen-de Aktionen auf der Bühne machen (bzw. Texte ergänzen, z.B.: Da zog der Clown die Pistole und rief laut:...). Das Theaterstück bezieht sich auf den Zirkus, kann selbst nach örtlichen Gegebenheiten geschrieben werden.

Gestern im Arbeitsalltag, heute hier auf der Bühne

In einem Video (im Vorfeld gedreht) wird der Alltag einer Mitarbeiterin im Alltag (Schule, Arbeit, Familie, Hobbys ...) vorgestellt. Nach der Video-Einblendung wird die Mitarbeiterin über ihr Christsein im Alltag interviewt.

Nachtwächter

Der Nachtwächter präsentiert - von Bühnennebel und entsprechender Musik um-rahmt - die wichtigsten „Nacht- und Campregeln“.

(nach Vorlagen von Konficamps des Bezirks Freudenstadt)

Beispiel 2: Camp-Eröffnung „Go West“

Zeitplan	Programm
20.20 h	Instrumental / Band
20.30 h	Gemeinsames Lied / Band
20.35 h	Begrüßung / Camp-Eröffnung
20.40 h	Gemeinsames Lied / Band
20.45 h	"Der große Treck" Diashow Sofortbild-Dias
20.53 h	Goldrausch / Luftballonspiel
21.10 h	Lucky Luke / Dauersketsch I
21.15 h	Wildwest- Friseursalon / Kandidatenauswahl
21.20 h	Konficamp-Lied/ Band
21.25 h	Interview / Geistlicher Impuls
21.33 h	Konficamp-Lied / Band
21.38 h	Einblendung Friseursalon
21.40 h	Auftritt Sheriff / Campregeln
21.45 h	Wildwest- Friseursalon Präsentation
21.48 h	Gemeinsames Lied / Band
21.53 h	Infos zu Workshops / Lagerfeuer

„Der große Treck“ - Diashow

Mit einem entsprechenden Film und Entwicklungsgerät lassen sich Sofortbild-Dias herstellen. Nach einem „Drehbuch“ werden bei der Abfahrt der Busse, bei der An-kunft auf dem Konficamp Dias geschossen und ausgewählt.

Ein paar Beispiele:

Möglicher Text für Diapräsentation:	(Bildmotiv)
<i>Go West: Verwegene Jungs, unerschrockene Frauen machen sich auf zum großen Treck nach Westen</i>	(Konfirmanden vor den Bussen)
<i>Sie wußten: Es ist ein Abschied für immer</i>	(Abschied von Eltern)
<i>Sie hatten von satten Weidegründen gehört, wo gut zu lagern sei</i>	(Campgelände)
<i>Proviand für Monate galt es mitzunehmen</i>	(Konfirmanden mit Chipstüten)
<i>Für den Kampf gegen die Feinde waren sie gerüstet</i>	(Baseballschläger / Taschenmesser)
<i>Manche hatten sich auch mit einer entsprechenden Kriegsbemalung geschmückt</i>	(geschminkte Konfirmandin)
<i>Der Kutscher wußte noch nicht, was ihm blühte. Hätte er sonst den Treck gewagt? ...</i>	(Busfahrer)

Goldrausch - Luftballonspiel

Per Glücksrad werden vier Pfarrerinnen und Pfarrer ermittelt und in übergroße Kleider gesteckt. Sie sind die Schmuggler der „Goldnuggets“ - ihnen werden jeweils Konfirmandinnen und Konfirmanden als Goldgräber zur Seite gestellt. Sie werden jeweils einem Viertel des Publikums (ihrem Claim) zugeordnet.

In die Menge werden Luftballons (Nuggets) geworfen. Alle müssen diese auf Zeit aufblasen, verknoten und nach vorne schlagen. Die Goldgräber/innen füllen die Kleider der „Schmuggler“ mit den Ballonen. Nach einer festgelegten Zeit werden die Nuggets öffentlich ausgezählt, indem die Ballone durch die Kleider hindurch mit einer Nadel zum Platzen gebracht werden.

Lucky Luke - Dauersketsch

Zu einer Erkennungsmelodie tritt der „Mann, der schneller zieht als sein Schatten“ auf (Double hinter einer von hinten beleuchteten Leinwand). Erschießt den Schatten. Mehrere Auftritte - über das Wochenende verteilt. Beim 3. Mal fällt der Schatten erst nach dem dritten Schuß um. Beim 4. Mal ist der Schatten schneller und Lucky Luke wird hinausgetragen (Martinshorn, Rettungssanitäter etc.)

Wildwestfriseur-Salon

Motto „Die wildesten Frisuren im wilden Süden/Westen“. Per Glücksrad werden wiederum drei Pfarrerinnen und Pfarrer ermittelt. Die Chefin des Wildwestfriseur-Salons sucht drei Assistentinnen aus dem Publikum. Hinter der Bühne oder einem Vorhang werden die Pfarrerinnen und Pfarrer neu gestylt (Gel, Haarfarben). Immer wieder ist auch ein Schneidegerät zu hören, während es im Programm weitergeht. Ab und zu kann der aktuelle Stand mit der Videokamera auf der Großbildleinwand eingeblendet werden (Liveschaltung). Am Schluß werden die drei „freiwilligen Modelle“ präsentiert - einer trägt eine Glatzenperücke.

Sheriff

Musikeinblendung „Spiel mir das Lied vom Tod...“- Bühnennebel, blaues Licht. Sheriff mit Colt (oder einem Strick) taucht aus dem Nebel der Bühne auf. Campregeln werden erklärt: „Es gibt ein paar Dinge im wilden Westen, die tut keiner ungestraft...“ (z.B. „Den eigenen Schlafsack nach 24 Uhr ungefüllt lassen ... etc.). Es gibt ein paar Dinge im wilden Westen, die tut man nur einmal... (spielt mit dem Strick).
Abgang. (Konficamp Brackenheim 97)

Beispiel 3: Camp-Eröffnung „GAMPF“

GAMPF *GAMPF steht als Abkürzung für Gott, Abenteuer, Musik, Power, Fun. Dieses „Geheimnis“ wird im Lauf des ersten Abends aufgelöst. „Mr. Gampf“ ist gleichzeitig der Bandleader (Gast aus den USA, der fast nur amerikanisch spricht – in Wirklichkeit ist er ein begabter Mitarbeiter aus dem Nachbarbezirk).*

Praxisbeispiel „Ablauf 1.“	Zeitplan	Programm
	20.25 h	Abfahrt und Ankunft / Video
	20.35 h	Begrüßung / Vorstellung von „Mr. Gampf“
	20.40 h	Singen mit Mr. Gampf / Band
	20.48 h	Die GAMPF-Aktion / Such- und Spielaktion
	20.53 h	Singen mit Mr. Gampf / Band
	21.05 h	Luftballonaktion / Spiel
	21.20 h	Das GAMPF-Quiz / Spiel
	21.28 h	Auflösung - was GAMPF bedeutet / Geistlicher Impuls
	21.32 h	Wassertransport / Spiel
	21.42 h	Campregeln - Lagerfeuer / Infos
	21.46 h	Ergebnis der GAMPF-Aktion / Präsentation
	21.56 h	Singen mit Mr. Gampf / Band

Bausteine 1. Abend GAMPF

Abfahrt und Ankunft - Video
Abfahrt der Busse, erste Szenen auf dem Camp filmen und mit Hintergrundmusik einblenden.

Die GAMPF-Aktion
Am Eingang wurden Stoffbänder in fünf Farben verteilt. Jede Farb-Mannschaft stellt einen Konfirmanden und einen Mitarbeiter. Diese zweier Teams bekommen Telefonkarten, Münzgeld und zusätzlich jeweils einen Fahrer (mit PKW). Die Teams müssen bis zum Ende des Abends in den umliegenden Orten möglichst viele Personen der folgenden Kategorien finden:
 G = Geistliche
 A = Amateurfußballer
 M = Musiker
 P = Power-Bauer
 F = Fun-Sportler
Bei der Präsentation am Ende des Abends werden diese Gäste auf die Bühne geholt und mit einem kleinen Geschenk belohnt.

Luftballon-Aktion
Siehe „Goldrausch“ beim Entwurf „Go West“.

Gampf-Quiz
Nach dem Muster von „Glücksrad“ (SAT 1) werden die Buchstaben der Worte Gott, Abenteuer, Musik, Power, Fun auf Kartons aufgehängt:

G

A

M

P

F

Von jeder Farbe nimmt ein Jugendlicher am Quiz teil. Abwechselnd rufen sie Buchstaben auf, die bei Vorhandensein umgedreht werden. Wer errät die meisten Worte?

Impuls

Im geistlichen Impuls wird GAMPF als Thema des Konficamps kurz entfaltet.

Wassertransport

Alle bekommen einen kleinen Becher. Die fünf Farbgruppen transportieren damit Wasser aus Eimern im Freien zu Eimern auf der Bühne.

Präsentation der Gäste

(siehe erste Aktion)

(Konficamp Bezirk Öhringen 97)

Weitere Programmtips für die Camp-Eröffnung (1. Abend)

Glücksrad

„Freiwillige“ können - um die Sache spannender zu machen - per Glücksrad ermittelt werden. Läßt sich mit einer Fahrradfelge, Karton etc. bauen.

Identifikationsfigur

Das kann z.B. ein sogenannter „Looser“ (Clown) sein. Diese Identifikationsfigur tritt spontan während oder nach einem Programmpunkt auf (versucht z.B. Zirkuskunststücke aufzuführen, die aber mißlingen). Pro Veranstaltung werden ca. drei Auftritte eingeplant. Neben den Veranstaltungen läuft der Looser auch durch das Gelände um mit den Konfis Kontakt aufzunehmen. Er hat einen weißen Mantel, eine weiße Hose an, ein weiß geschminktes Gesicht. In der Verkündigung kann darauf eingegangen werden.

Quiz

Alle Konfirmandinnen und Konfirmanden stehen auf. Verschiedene Ja-Nein-Fragen werden gestellt. Wer für „Ja“ ist, hebt die Hand. Wer die Frage richtig beantwortete, darf stehen bleiben. Alle anderen setzen sich. Nach mehreren Fragerunden bleibt so ein Konfirmand übrig. Dieser erhält einen Preis.

Videointerview

Konfirmanden der letzten Jahre werden im Vorfeld interviewt, wie ihnen das Konficamp und der Konfirmandenunterricht gefallen hat. Dieser Video wird auf Großbildleinwand gezeigt.

Bauchladenverkauf

Parallel zu den Veranstaltungen findet ein sogenannter Bauchladenverkauf von Popcorn und Süßigkeiten statt. Der Bauchladenverkäufer geht durch die Reihen.

(Bezirk Freudenstadt)

Lagerfeuer – der gemeinsame Tagesabschluß

Tagesabschluß

Ein großes Lagerfeuer ist (für viele zum ersten Mal!) ein Erlebnis. Für jeweils 150 Personen sollte eine Feuerstelle geplant werden. Um den Tag ausklingen zu lassen, um langsam zur Ruhe und zur Besinnung zu kommen, ist gemeinsames Singen am Feuer ideal.

Wichtig ist, daß pro Feuerstelle ein bis zwei Personen Gitarrenbegleitung und Singen in die Hand nehmen und dies auch vorbereiten (Liederauswahl, Liederbücher, Taschenlampe). Besonders bekannte Songs (zumindest der Refrain wird dann mitgesungen) und kurze Chorusse sind gefragt. Ein kurzes, persönliches „Wort zur Nacht“ bewährt sich - allerdings braucht es ein kräftiges Organ.

Liturgischer Tagesabschluß

Wenn wie auf der Dobelmühle ein Andachtsraum oder ein Zelt der Stille zur Verfügung steht, kann ergänzend zum Lagerfeuer eine liturgische Abendandacht angeboten werden.

Programmbausteine zweiter Tag

Morgenaktion

Morgenaktion

Bewährt hat sich ein Stationenlauf. Die Konfirmanden lernen spielerisch das Gelände mit seinen Möglichkeiten kennen. Die Zeltgruppen starten nach einer gemeinsamen Einführung an einer der 15-20 Stationen. Im Fünf-Minuten-Takt (weithin hörbares Signal) geht es dann zur nächsten Station. Alle Gruppen bekommen einen Übersichtsplan, auf dem die nummerierten Stationen eingezeichnet sind. Die Start-Station der jeweiligen Gruppe ist markiert. Bei vielen Zeltgruppen können auch jeweils zwei Gruppen an einer Station die Aufgabe durchführen. Dann braucht es auf alle Fälle zwei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und doppeltes Material. Die Gruppen werden nur knapp die Hälfte der Stationen absolvieren. Eine Auswertung findet nicht statt. Eventuell kann an den Stationen der aktuelle Rekord auf einem Plakat sichtbar gemacht werden.

Weitere Möglichkeiten für die Morgenaktion sind Spiele, bei denen sich die Jugendlichen als Großgruppe erleben (Mega-Spiele, New Games, Lustige Olympiade ...). Alle Jugendlichen müssen dabei gleichzeitig beschäftigt sein – das erfordert eine gekonnte Moderation und Organisation.

Bausteine Morgenaktion

Stationenlauf

- *Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereiten ihre Station vor.*
- *In einer kurzen Einführung im Plenum für die Konfirmandinnen und Konfirmanden wird der Stationenlauf erklärt. Die Zeltgruppen bekommen den Übersichts-Lageplan und begeben sich zu der darauf markierten Station.*
- *Im 5 Minutentakt wechseln die Mannschaften die Stationen (von Nr. 4 zu Nr. 5 usw.). Durch ein lautes akustisches Signal wird der Wechsel angekündigt.*
- *Die Wertungszeit pro Station beträgt (je nach Zeitbedarf für Erklärungen, Material hinrichten) 2-3 Minuten - der Wechsel muß pünktlich direkt nach dem Signal erfolgen.*
- *Keine Gesamtauswertung - nur öffentliches Aufschreiben der Ergebnisse an den Stationen. Nach Abschluß des Parcours können diese Plakate ausgehängt werden.*
- *Ein dreifaches akustisches Signal markiert das Ende des Parcours.*

Freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- *„Glöckner von Notre Dame“ - gibt die akustischen Signale (Glocke, Trompete, Lautsprecher).*
- *2-3 "Pfadfinder", die Zeltgruppen den Weg weisen und (falls nötig) noch Material zu den Stationen bringen während des Spiels.*

21 Vorschläge für Stationen

- *Fliegender Gummistiefel: Die Jugendlichen streifen sich über ihre Schuhe einen großen Gummistiefel und versuchen ihn mit dem Fuß möglichst weit zu schleudern. Entfernungszonen markieren.*
- *Schubkarren-Slalom: Kurze Slalomstrecke - Gruppe steht zur Hälfte je an Start und Ziel. Zwei Fahrer transportieren Personen hin bzw. zurück auf Zeit.*
- *Frisbee-Zielwurf: Durch einen aufgehängten Gymnastik-Reifen den Frisbee werfen. Pro Person 2-3 Würfe. Anzahl der Treffer*

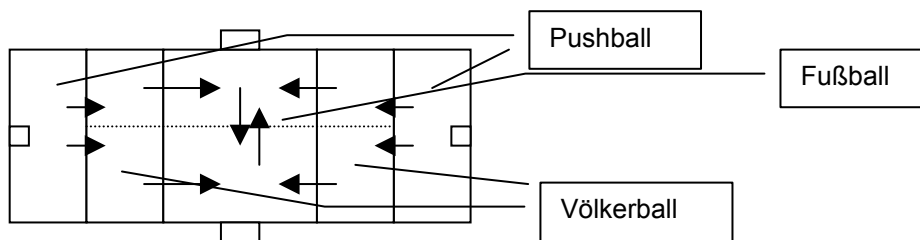
- *Mistgabel-Weitwurf: Wie bei Nr. 1 Entfernungszonen mit Punkten - steckt die Gabel, zählt es doppelt*
- *Dosenwerfen: Auf Konservendosen hintereinander mit Tennisbällen werfen - erst nach ganzem "Abräumen" wieder aufbauen. Dosen = Punkte*
- *Wasserbomben: Durch ein PVC-Rohr rollen gefüllte Wasserbomben auf einen Tisch. Mit Schlauchstück sollen sie auf dem Tisch zerschmettert werden. Getroffene Ballons = Punkte.*
- *Nageln: In vorgegebener Zeit mit möglichst wenig Schlägen zehn Nägel in Holzblock versenken. Anzahl der Nägel zählt.*
- *Drei-Sack-Sprung: Jeder macht in einem Stoffsack einen Dreisprung, der nächste schließt sich an. Gesamtweite ermitteln.*
- *Puzzeln: Puzzle mit 35 Teilen - Gemeinschaftsarbeit. Feste Zeit. Wieviel Teile?*
- *Blinder und Lahmer: Zweierteams: Blinder Träger (Augen verbinden) nimmt einen "Lahmen" huckepack, der ihn über einen Rundparcours "steuert". Als Staffellauf. Wieviel Runden in fester Zeit?*
- *Laufendes A: Großes A aus Holzbalken - auf dem Mittelbalken steht ein Spieler. Das A wird stabilisiert durch Seile, die die andern halten. Wie weit kommt er in der vorgegebenen Zeit?*
- *Groß-Labyrinth: Tennisball läuft über eine von allen gehaltene Platte (mit Latten, Löchern etc.), die als Labyrinth gestaltet ist. Löcher sind fortlaufend nummeriert. Wie weit kommt die Gruppe ?*
- *Fahrrad-Ralley: Kurzer Fahrrad-Rundparcours - TeilnehmerInnen wechseln sich ab - feste Zeit. Wie viele Runden?*
- *Feldbetten aufbauen: Möglichst viele Feldbetten sind in vorgegebener Zeit auf- und abzubauen - max. 2 dürfen gleichzeitig aufgebaut werden.*
- *Pushball: An einer Wand ist in 3-4 m Höhe eine Markierung angebracht. Die Gruppe versucht den Pushball oberhalb der Markierung an die Wand zu prallen. Wie oft in vorgegebener Zeit?*
- *Tierspuren-Quiz: Abgebildete Tierspuren müssen erraten werden. Drei Versuche pro Tierspur.*
- *Wortfabrik: Aus den Buchstaben des Titels des Konficamp-Songs (es müssen nicht alle berücksichtigt werden) müssen neue Worte gebildet werden - z.B. Teer, Wut, Reibe aus „Du bist der Weg“*
- *Gruppenphoto: Mit einer Polaroid-Kamera wird ein Gruppenphoto gemacht. Die Gruppe versucht sich möglichst originell zu präsentieren.*
- *Fischfang: Mit einem Kescher abwechselnd Holzstücke aus einem Teich fischen.*
- *Lassowurf: Drei Stöcke in einiger Entfernung sollen mit einem Lasso aus dem Boden gezogen werden. Abwechselnd versuchen es alle nacheinander. Zeit?*
- *Brezelbacken: Aus Teig Würste rollen, Brezeln formen. Anzahl in vorgegebener Zeit.*

Material-Grundausrüstung für jede Station:

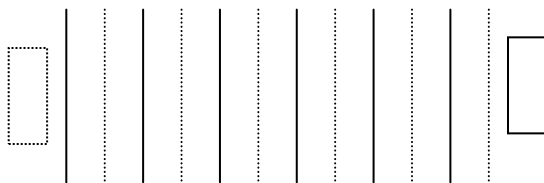
- *Stoppuhr oder Uhr mit Sekundenzeiger*
- *Plakat (meist an Stecken/Latte), auf dem die Spielaufgabe erklärt wird und auf dem die Ergebnisse der Gruppen eingetragen werden*
- *Stift zum Eintragen der Ergebnisse*
- *Eventl. Verbandszeug*

Weitere Ideen für Morgenaktionen:

- *Aerobik und Morgengymnastik: Bühnenshow mit guter Moderation und Animation; fetzige Musik; urige Gymnastik und Partner-Spiele, Anleihen von New Games*
- *Chaosspiel: alle Konfirmanden sind gleichzeitig beschäftigt; Mischspiel mit Fußball, Völkerball, Pushball. Es wird in 3 Feldern parallel gespielt: die Pushballspieler versuchen den Ball ins Völkerballspiel zu schießen; die „Völkerbälle“ schießen die Fußballspieler ab; diese schießen Tore. Die Bälle vom Fußballtor wandern zum Pushball. Wer vom Pushball ein Tor schießt, bei dem der Ball im Völkerballfeld landet, darf zum Völkerball; wer einen Fußball abschießt, darf zum Fußball und der „Abgeschossene“ geht zum Pushball. Es wird gleichzeitig mit mehreren Bällen gespielt.*



- *Riesenspiel: alle Konfirmanden spielen in langen Reihen auf einem Spielfeld; jede zweite Reihe spielt zusammen; es werden unterschiedliche, originelle Bälle verwendet; es darf nur mit den Händen und Köpfen gespielt werden; breite Torfelder auf beiden Seiten.*



- *Lustige Olympiade: Massenwettkämpfe auf dem Sportplatz; immer zwei bis drei Ortschaften bilden eine Mannschaft (Gummistiefelweitwurf, Tauziehen, Wasserstaffel, andere Staffeln)*
- *New Games: Spiele mit der großen Gruppe ohne Gewinner und Verlierer; Achtung: nur sehr wenige Spiele sind geeignet; gute Moderatoren nötig*
- *Schwungtuchspiele: mit mehreren Schwungtüchern, fetzige Spiele*
- *Spiel ohne Grenzen*
- *Hängematte: die Jugendlichen bilden eine lange Hängematte (Material bei Hans Veit)*

Thema

Inhaltlicher Block

Nach der Morgenaktion sind die Jugendlichen fit für eine inhaltliche Einheit. Das Thema ist bereits am Abend davor in einem kurzen Impuls angeklungen und wird auch nochmals beim Gottesdienst am Sonntag aufgegriffen werden.

In der Regel besteht die Einheit am Samstagmorgen aus zwei Teilen:

Der Einstieg ins Thema (ca. 30 Minuten) geschieht im Plenum. Hier spielt natürlich das gemeinsame Singen eine große Rolle. Ein Anspiel, ein Videoclip, eine spektakuläre Aktion führt in das Thema ein.

Anschließend treffen sich alle in ihren Zeltgruppen (ca. 30-45 Minuten). Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führen jeweils mit ihrer Zeltgruppe dann ein Rundgespräch, das natürlich auch mit Übungen, Spielen, Arbeitsblättern methodisch aufgelockert werden sollte. Wichtig ist, daß alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Zielgedanken dieser Einheit verstanden und sich angeeignet haben. Dazu dienen schriftliche Informationen im Vorfeld des Camps und das MA-Treffen am Morgen. Gut ist es, wenn dort ein kleiner „Spickzettel“ ausgeteilt wird, auf dem die einzelnen inhaltlichen und methodischen Schritte festgehalten sind.

Zwei Beispiele für dieses zweiteilige Konzept:

Bausteine Thema „Go West“

Thematische Einheit „Aufbruch - Go West“

Grundlage war die Berufungsgeschichte Abrahams (1. Mose 12,1-9).

Gemeinsamer Einstieg im Plenum:

Neben dem Singen stand hier die Aktion „Kisten stapeln“ im Vordergrund. Nach einer kurzen Einführung („Trau dich!“) wurde eine junge Mitarbeiterin in einen Klettergurt gesteckt, über eine Umlenkrolle am Dach des Zirkuszeltts gesichert. Während die Konficamp-Band in Aktion war, kletterte sie Kiste um Kiste nach oben, bis der Kistenturm knapp unterm Dach umstürzte und sie im Seil hing.

Ein Interview mit ihr zum Thema „Vertrauen - sich etwas trauen“ schloß sich an:

„Was war Dein 1. Gedanke? Wie fühlst Du Dich? Ich finde das echt mutig, wie Du da hochgeklettert bist! Hast Du das schon öfter gemacht? Würdest Du dich von jemanden sichern lassen, den du gar nicht kennst?“

Schlußwort: „Würdet ihr euch das auch getrauen? Ihr könnt gleich in Gruppen darüber ins Gespräch kommen.“

Gespräch in den Zeltgruppen:

a) *Impulsfrage: Kisten stapeln wie im Zirkuszelt, würdest Du Dir das getrauen?*

b) *Vertrauensspiel (Vertrauenskreis: Eine(r) schließt die Augen, macht sich steift, läßt sich in einem Kreis von Stehenden hin- und herschwanken) o.ä.*

c) *Gespräch über die Aktion: Konntet ihr Euren Mitspielern vertrauen?*

d) *Zielgedanke: Erst wenn ich mich auf die anderen verlasse erfahre ich, daß ich gehalten werde.*

e) *Bibeltext: 1. Mose 12,1-5 gemeinsam lesen*

f) *Impulsfragen zum Bibeltext:*

- *Was muß Abraham alles aufgeben? Was könnte ihm unterwegs zustoßen?*
- *Was bringt ihm das, wenn er tut, was Gott sagt?*

g) *Leitgedanken für das Gruppengespräch*

- *Gottes Wort - Zumutung und großes Versprechen zugleich*
- *Abraham vertraut sich dem Herrn an; er handelt auf Gottes Wort hin*
- *Bezug zum Kistenstapeln: Abraham verläßt sich auf Gottes Absichern*

- Gott hält sein Versprechen!

g) Aktion: Vorbereitete, gelochte Spruchkarten mit biblischen Verheißungen und Schnurstücke werden ausgeteilt ⇒ An Gottes Versprechen fest machen.

(Konficamp Brackenheim 97)

Thematische Einheit „Zeitreise“

Im Hintergrund steht die Idee, daß zwei „Identifikationsfiguren“ (als Konfirmanden verkleidete Mitarbeiter) sich in die Zeit Jesu „zurückbeamen“ per Zeitmaschine, eine Jesusgeschichte im Jahr 28 n. Chr. sozusagen „live“ erleben und sich dann wieder zusammen mit der zentralen Figur der Bibelgeschichte (am Samstag Zachäus, beim Gottesdienst am Sonntag Petrus) in die Gegenwart auf das Konficamp „beamen“. Mit der biblischen Figur folgt dann jeweils ein Kurzinterview.

Die zwei Identifikationsfiguren traten schon am Freitag abend auf, sahen sich im Plenum einen kurzen Ausschnitt aus einem Jesusfilm an und kamen dabei „spontan“ auf die Idee: Wir beamen uns ins Jahr 28 n. Chr. zurück, um live dabei zu sein.

Realisiert wurde die Idee auf die folgende Weise:

Mit den zwei als Konfirmanden verkleideten Mitarbeitern wurde vor dem Camp an passenden Orten und mit entsprechenden Gewändern und Requisiten die Bibelgeschichte abgedreht. Die beiden sind in den Videos dabei jeweils als „versteckte Beobachter der Szene“ zu sehen, gehen am Ende auf die Hauptperson zu und „beamen“ sich dann mit ihr zusammen in die Gegenwart zurück.

Die Videoclips, in denen sich die 2 Konfirmanden im Jahre 28 n. Chr. befinden, werden für die Konfirmanden auf dem Camp per Großbildprojektor auf die Leinwand projiziert.

Gemeinsamer Einstieg im Plenum:

Die Konficamp-Band spielt 2 - 3 Lieder zur Einstimmung.

Die zwei Identifikationsfiguren kommen herein, bauen an ihrer Zeitmaschine (irgendein alter Kasten), stellen sie fertig. Dann tippen sie das Jahr 28 n. Chr. ein. Die Maschine beginnt zu dröhnen und zu wackeln. Die beiden Schauspieler werden vom Bühnennebel eingehüllt.

Gleichzeitig wird der Videobeamer angeworfen und die einige Wochen vorher abgedrehte Szene erscheint auf der Leinwand. Die zwei „Konfis“ landen im Jahre 28 n. Chr. mitten auf dem Marktplatz in Jericho. Sie sind total begeistert, daß ihre Maschine funktioniert hat, verstecken sich hinter einem Baum, beobachten das Geschehen. Es geht laut zu. Am Zoll sitzt Zachäus, kassiert schamlos ab. Plötzlich helle Aufregung „Jesus kommt in die Stadt“. Der kleine Zöllner Zachäus klettert auf einen Baum, um alles genau zu sehen (weiter wie in Lukas 19, 1 - 10). Als die ganze Szene vorüber ist und sich wieder alles beruhigt, schnappen sich die zwei „Konfis“ den Zöllner Zachäus und „beamen“ sich mit ihm auf das Konficamp zurück. Mit viel Nebel und Getöse im Video und auf der Bühne erscheinen dann plötzlich mit einem Blitz (Bühnenfeuerwerk) die beiden mit Zachäus auf der Bühne des Konficamps.

Nun wird Zachäus von einem Mitarbeiter interviewt.

Gespräch in den Zeltgruppen:

Nach diesem „Impuls“ gehen die einzelnen Gruppen in ihre Zelte und reden über die Ereignisse in Jericho und das Verhalten des Zachäus. Dabei bleibt es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überlassen, wie sie weiter vorgehen. Natürlich wurden sie vor dem Konficamp über das Thema und den Inhalt informiert.

(Konficamp Freudenstadt 95)

Workshops und Sportangebote

Samstagnachmittag: Kreativität und Erleben

Am Samstag Nachmittag stehen die Konfirmandinnen und Konfirmanden vor der Qual der Wahl - verstreut über das Konficamp-Gelände laufen verschiedene Workshops und Sportangebote. Ein Übersichtsplan in der Konficamp-Zeitung ist nützlich. So können die Jugendlichen sich einen Überblick verschaffen, auswählen - und finden auch den Ort des Geschehens.

Bewährt hat es sich, die Workshops kurz am Ende des ersten Abends vorzustellen. Um nicht zu ermüden, sollten die Verantwortlichen für die Workshops ein fertiges Produkt vorzeigen oder ohne viel Worte etwas vormachen. Nach Schluß des Programms kann man sich „Karten kaufen“. Alle, die einen Workshop leiten, stehen am Ausgang, halten ein Schild mit dem Namen ihres Workshops hoch und geben eine bestimmte Anzahl von Karten für ihren Workshop (evtl. für 1. und für 2. Durchgang am Samstag) aus. So läßt sich Angebot und Nachfrage steuern. Wer von den Konfirmanden seinen Workshop wechseln will, muß mit jemand tauschen.

Eine andere Möglichkeit ist die „Ausstellung“: jedes Angebot wird ausgestellt; daneben liegen Listen auf, in denen man sich eintragen kann. Das kürzt die langwierige Prozedur der Vorstellung im Plenum ab.

Bei den Workshops sollten die Hobbys, Spezialitäten und Gaben der Pfarrerinnen und Pfarrer, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Zug kommen. Hier ein paar Ideen (aus praktischen Gründen ist der Ideenpool auf einer Seite zusammengeschrieben):

Workshop-Ideen von A bis Z:

Angeln (basteln)
 Aquarell-Zeichnen
 Armbänder flechten
 Backen
 Band
 Batik allgemein
 Bläserchor
 Blumengestecke aus Wildblumen
 Body-Painting
 Boote schnitzen / Regatta
 Breakdance
 Buchzeichen (Holzwurm)
 Bumerangs bauen
 Car-Painting
 Chemielabor
 Clownerie
 Cocktails
 Denk-Spiele aus Holz bauen
 Diabolos
 Drachenbau
 Drahtmodelle
 Drechseln
 Eine Reise ins Traumland Natur
 Einfach mal malen
 Einführung in Darts
 Einführung in den CB-Funk
 Einführung in den orientalischen Tanz
 Einführung in Musicbox / Singen
 Fahrrad anstecker
 Fensterbilder
 Feuerspucken
 Film drehen (Story)
 Friseursalon
 Freundschaftsbänder
 Geduldsspiele basteln
 Gipsmasken basteln
 Glasorchester bauen
 Gospelchor (für Gottesdienst)
 Graffiti - Sprays für Anfänger
 Gummibärchen herstellen
 Haarbänder basteln
 Haare färben
 Heißluftballon
 Infos rund ums Pferd
 Instrumente bauen
 Jazztanz
 Jonglierbälle basteln
 Jonglieren für Anfänger
 Kerzen ziehen
 Krokodile aus Glasperlen
 Küchenworkshop
 Mappen aus Wellpappe
 Marmorieren
 Musik mit afrikanischen Instrumenten
 Moosgummi
 Nähen
 Nagelbilder
 Naturkosmetik
 Öko-Latschen
 Origami
 Papier schöpfen
 Percussion (Instrumente herstellen)
 Perlenschmuck
 PC-Workshop
 Pizza backen
 Raketen bauen
 Rhythmusgruppe
 Sandstein
 Schminken
 Schmuck aus Moosgummi
 Schmuck aus Silberdraht
 Selbstverteidigung für Frauen
 Skulpturen aus Schrott
 Sonnenkocher
 Spannbilder
 Speckstein
 Steine bemalen
 Strandstuhl
 Stofftaschen bemalen
 Tanzkurs
 T-Shirts batiken
 T-Shirts bedrucken (Siebdruck)
 T-Shirts bemalen
 Theater/Pantomime (eventl. für Gottesdienst)
 Tigerenten basteln
 Töpfern
 Video - Workshop
 Wasserbombenschlacht
 Wasserrad bauen
 Windlichter aus Scherben
 Ytongsteine behauen

Parallel zu den Workshops und Sportangeboten wurden auch immer wieder Seminare angeboten (meist Unterthemen zum Campthema ...). Sie wurden sehr unterschiedlich aufgenommen. Teilweise kamen überhaupt keine Konfirmandinnen und Konfirmanden – teilweise waren sie ein Renner.

Beispiele:

Okkultismus

Beziehungen

Christsein praktisch

Selbstannahme

Sexualität

Kirche ist out

Sportangebote

Mögliche Sportangebote

Akrobatik

Baden im Teich

Badminton

Baseball

Beach Volleyball

Boccia

Chaosspiel (siehe Morgenaktion)

Einradfahren

Frisbee-Golf

Fußball

Grasski

Indiaca

Inliner

Kistenstapeln

Klettern an der Kletterwand

Kletterkurs

New Games

Pedalo-Parcour

Riesenball / Pushball

Rugby

Schwungtuch / Fallschirm

Skating

Stelzenlaufen

Streetball

Tischtennis

Volleyball

Wasserball

In manchen Konficamps konnten wir eine neue Faszination für Gruppenspiele erkennen. Meist genügt es, wenn eine Konfirmandengruppe motiviert wird und einfach zum Spielen beginnt. Baseball, Pushball oder Frisbeegolf kamen gut an.

Was auch immer gut gern angenommen wird, sind Angebote, die in den Szenen in sind: Inlinerparcours oder Streetball.



Speziell Dobelmühle: Die erlebnispädagogischen Angebote der Dobelmühle sind bei den Konficamps ebenfalls gefragt: Kletterwände, Mutsprung, Dobeljump, Klettergarten, Kletterbaum und weitere Angebote. Es besteht während den Hobbygruppen auch die Möglichkeit, als Konfirmandengruppe erlebnispädagogische Angebote wie Vertrauensfall, Spinnennetz oder Säureteich durchzuführen. Hierzu bedarf es geschulter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das ejw organisiert Schulungen für solche Angebote.

Abendprogramm am Samstag

2. Abend

Am zweiten Abend kann das Programm länger sein. Jetzt kann die Stimmung ihren Höhepunkt erreichen. Wenn die Konficamp-Band aufspielt, ist der Bär los. Fetziges Songs, Mitmach-Bewegungen, eine Gesangs- und Animationsgruppe - das ist schon die halbe Miete. Jugendliche bringen auf der Bühne das ein, was sie am Nachmittag eingeübt haben (Dance, Chor, Theater, Jonglage, Täuschungskunst ...). Gäste (z.B. von „Sportler ruft Sportler“ oder Kleinkünstler) können an diesem Abend mit ins Programm eingebaut werden.

Bausteine 2. Abend

Begriffe raten

Pro Ortschaft kommt ein Mitarbeiter oder ein Pfarrer auf die Bühne. Die Konfirmanden sitzen ortsweise. Die Auserwählten auf der Bühne stehen mit dem Gesicht zu den Konfirmandinnen und Konfirmanden. Hinter dem Rücken der Pfarrer bzw. Mitarbeiter werden nacheinander verschiedene Begriffe hochgehalten (können zum Konficamp-Thema passen oder den Konfirmandenunterricht aufnehmen wie z. B. Pfarrer, Kirche, Busfahrt, Predigt, Taufe, Bibel ...). Die Konfirmanden müssen versuchen, diese Begriffe pantomimisch darzustellen. Der Kandidat, der als erstes sein Ortsschild hochhält und den richtigen Begriff errät, erhält einen Punkt.

Alternativ zu den Begriffen über das Konficamp kann man auch von den Konfirmanden Lieder summen lassen. (Beispiele: Country roads, Alle meine Entchen, Sandyland, Oh Tannenbaum,.... und/oder natürlich aus den aktuellen Charts).

Joghurtbecher-Wasser-Aktion

Als Nachtisch gibt es beim Abendbrot einen Joghurt. Beim Abendessen abkündigen: Jeder muß seinen ausgespülten Joghurtbecher zur Abendveranstaltung mitbringen.

Die Menge sitzt oder steht vor der Bühne dicht an dicht. Sie wird streifenförmig in 4 Untergruppen eingeteilt (Abgrenzung mit Baustellenabsperband). Hinter jeder Gruppe steht eine große Wanne mit Wasser. Vorne auf der Bühne befindet sich für jede Gruppe ein großer Eimer, in dem ein Ball ist. Jeder Konfi muß auf seinem Platz bleiben. Die Konfirmanden in der hintersten Reihe entnehmen mit ihrem Joghurtbecher Wasser aus dem Wasserfaß und füllen das Wasser in den Joghurtbecher des Vordermanns um. Es entsteht eine Wasserkette, bis schließlich das Wasser der vordersten Reihe in den Eimer gekippt wird. Gewonnen hat die Gruppe, bei der man als erstes den durch das Wasser ansteigenden Ball sieht.

Pfarrer im Boot

2 Pfarrer werden per Glücksrad ermittelt. Diese müssen sich dann in ein aufgeblasenes Schlauchboot setzen. Das Publikum im Zirkuszelt wird in 2 Hälften eingeteilt. Nun müssen die Konfis (Zuschauer) die in der unteren Hälfte der Tribüne stehen, das Boot, in dem der Pfarrer sitzt, von links nach rechts und wieder zurück durchgeben. Die Konfirmanden, die in der Tribüne weiter oben stehen, müssen nun versuchen, verschiedene Gegenstände (Softbälle, Wasserbomben ...) zum Pfarrer in das Boot zu werfen. Am Schluß wird gewertet, welche Gruppe bzw. welcher Pfarrer die meisten Gegenstände in seinem Boot eingesammelt hat.

Tut er's oder tut er's nicht?

Im Vorfeld des Konficamps wird ein Video gedreht. Es werden Leute z. B. auf dem Marktplatz angesprochen. Diese Personen werden gebeten verschiedene Aufgaben zu erfüllen, die man „nicht so leicht tut“ (z. B. den Kopf in einen gefüllten Ketchup-Eimer stecken). Bevor nun deutlich wird, ob die Person dies tut oder nicht tut, wird der Video angehalten. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden müssen raten: Tut er's, oder tut er's nicht?

Schlangen im Dunkeln

Das Licht wird ausgemacht und den Konfirmanden wird erklärt, daß nun ganz vorsichtig Schlangen durch die Reihen gegeben werden. Die Reaktion der Konfirmandinnen und Konfirmanden wird abgewartet, wenn die „Schlange“ an ihnen vorbeikommt. Jeder versucht natürlich, die Schlange so schnell wie möglich an seinen Nachbarn weiterzugeben. In Wirklichkeit ist diese Schlange allerdings eine entsprechend geformte größere Wurst. Die Aktion wird anschließend aufgelöst, indem das Licht angemacht wird und die Schlange verteilt und gegessen werden kann.

Vorsicht - BSB

Pfarrer werden als Boygroup verkleidet und tanzen zur Musik einer Boygroup. Die Tanzeinlage wird am Nachmittag eingeprobt. Die Pfarrer erhalten ein einheitliches T-Shirt mit Feinripp, die Haare werden mit Gel etc. entsprechend gestylt.

Riesenseifenblasen

Einer taucht einen übergroßen Metall-Stoff-Reifen (Seifenblasenring) in eine Seifenblasenlauge (in flachem Gefäß) und wirft einige Riesenseifenblasen ins Publikum. Die Blasen sind z.T. so groß, daß jemand darin stehen kann. Im Hintergrund läuft entsprechend verträumte Musik während die Seifenblasen über die Köpfe der Manege tanzen. Die bunte Bühnenbeleuchtung wird dazu etwas gedämpft. Eventuell kann eine Stimme aus dem „off“ Gedanken und Träume, Sehnsüchte und Emotionen formulieren.

Schwanenseeauftritt

Vor Beginn des Konficamps haben wir uns eine Choreographie auf die Musik von „Schwanensee“ ausgedacht. Auf unsere Bitte waren die Pfarrer spontan gerne bereit das Stück während des Camps für einen Auftritt einzuüben. Nach ca. zweistündiger Probe am Nachmittag flogen und tanzten dann die Pfarrer am Abend in selbst hergestellten Balettröcken und Himmelsschleifen (am Kopf) in die Manege. Den Pfarrern hat es sehr viel Spaß gemacht und die Konfirmanden waren begeistert: So hatten sie ihre Pfarrer noch nicht erlebt.

Auto-Wett-Aktion

Wer ist schneller in einem Auto - 10 Konfirmanden oder 10 Pfarrer? Dazu wird ein altes Auto mit eingeschalteter Warnblinkanlage auf Bühne gefahren. Im Hintergrund läuft Musik und Nebel steigt auf. Alle Scheinwerfer/Verfolger sind auf das Auto gerichtet. Die 10 Pfarrer werden wieder per Glücksrad ermittelt. Jeder Pfarrer sucht einen seiner Konfirmanden heraus. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden beginnen als erstes. Die Zeit wird gestoppt.

Tagesrückblick-Video vom Konficamp auf Großbildleinwand (7 Minuten)
Was sich alles so auf dem Konficamp ereignet hat wird ständig durch den rasenden Videoreporter „Harry Specht“ aufgezeichnet und dann am Abend gezeigt. Maximale Länge: 10 Minuten.

Bühnenfeuerwerk

Zum Abschluß ein Bühnenfeuerwerk.

(Konficamp Bezirk Freudenstadt)

Programmbausteine dritter Tag

Gottesdienst

Der Gottesdienst am Sonntag vormittag nimmt natürlich auch das Konficamp-Thema auf und knüpft an der thematischen Einheit vom Samstag an. Er sollte als Jugendgottesdienst gestaltet werden - also sowohl an den Ablauf eines traditionellen Gottesdienstes anknüpfen (Brückenfunktion), als auch kreative, jugendliche Elemente bieten. Singen und Musik spielen - wie immer - eine große Rolle. Ein paar Szenen oder ein Anspiel führt in das Thema ein. Eine Aktion mit dem Publikum sollte nicht fehlen und vielleicht gibt es ja noch ein kleines „Erinnerungsgeschenk“.

Die Kurzpredigt kann mit einem Witz beginnen, ein starkes Bild narrativ entfalten, die Stimmung der Konfirmandinnen und Konfirmanden aufnehmen und eine klare Konkretion (Zuspruch bzw. Anspruch des Evangeliums) enthalten. Die Mitbeteiligung der Jugendlichen wird erhöht, wenn auch hier Ergebnisse der kreativen Workshops (Theater, Tanz, Gospelchor) in diesen Gottesdienst eingebaut werden.

Es ist ein gutes Zeichen, auch im Konficamp-Gottesdienst ein Opfer einzusammeln.

Gottesdienst „Aufbruch - Go West“

Hier wurde nochmals der Bibeltext 1. Mose 12 aufgegriffen. In einem kurzen Anspiel brachen einige „Siedler“ im Wilden Westen in neues Land auf. Die folgende „Adlergeschichte“ war ein wesentlicher Teil der Kurzansprache:

Auf unerklärliche Weise kam ein Adler-Ei in den Hühnerstall. Von der treu sorgenden Henne wurde es zusammen mit den Hühnereiern ausgebrütet. Der Adler schlüpfte als Erster aus dem Ei, kurz danach seine „Geschwister“. Er sah zwar ganz anders aus, benahm sich aber von Anfang an wie ein Huhn. Er scharfte und kratzte wie Hühner, fraß wie Hühner, lief flügelschlagend herum wie die andern. Er wußte: Fliegen - so was tut ein Huhn nicht! So wuchs der Adler langsam inmitten der Hühner heran und wurde größer.

Eines Tages flog ein Adler über den Hühnerstall, sah den jungen Adler mitten zwischen den Hühner und rief zu ihm hinunter: „Was macht denn ein Adler unter lauter Hühnern?“ Der Huhnadler rief nach oben: „Halt die Klappe! Ich bin kein Adler, sondern ein Huhn!“ Da rief der König der Lüfte von oben herunter „Da lachen ja die Hühner (Was diese auch prompt taten). Du sollst ein Huhn sein? Komm mit, flieg mit mir, dann wirst du sehen, daß du ein Adler bist!“ Der Huhnadler wurde nachdenklich, schaute sehnsüchtig hinauf zu dem schwebenden Vogel. Unwillkürlich breitete er seine inzwischen stattlichen Flügel aus. „Laß das! Pfui, das macht man nicht!“ sagten seine Geschwister. Aber von oben kam wieder der Lockruf: „Weiter so. Du schaffst es. Komm, flieg mit mir!“

Da nahm der Huhnadler seinen Mut zusammen, schlug mit seinen mächtigen Flügeln, entdeckte die verborgenen Kräfte des Fliegens in sich. Mit ein paar gewaltigen Schwüngen erhob er sich in die Lüfte und schwebte dem Adler hinterher. Von oben sah er noch ein paar gackernde und verdutzte Hühner vor einem dreckigen Hühnerstall, der einmal sein Zuhause gewesen war...

Alle Konficamp-Teilnehmer bekamen als Erinnerung eine Feder (mit Sicherheitsnadel) zum Anstecken mit nach Hause - als Andenken. Und natürlich wurde einmal mehr das Konficamp-Lied (in der Normal- und in der schnellen Dancefloor-Version) begeistert gesungen.

Gottesdienst „Zeitreise“

Anspiel / Video

Die beiden Konfis sind so begeistert von ihrer letzten Reise in die Zeit Jesu, daß sie jetzt einen neuen Versuch starten. Sie stellen das Jahr 28 n.Chr. auf ihrer Zeitmaschine ein und verschwinden wieder unter Getöse und Nebel. Zeitgleich geht der Großbildprojektor an und der (zuvor abgedrehte) Videofilm erscheint auf der Großbildleinwand. Dort ist zu sehen, wie die Konfis in der Vergangenheit landen.

Am See Genesareth unterhält sich Jesus mit Petrus und fordert diesen auf, bei Tage noch einmal auf den See zu fahren und zu fischen. Petrus widerspricht. Doch auf das Drängen Jesu macht er sich schließlich auf, wirft die Netze aus und tatsächlich, die Netze sind prall gefüllt. Die Kameraden müssen mithelfen, die Netze ins Boot zu holen. Petrus und die anderen sind begeistert. Jesus spricht zu ihm: „Petrus, ich brauche dich. Du sollst ab heute nicht mehr Fischer sein, der Fische fängt, sondern ein Menschenfischer werden.“ (Nach Matth. 4, Verse 18 - 20). Die beiden Konfis, die im Film die Szene wieder aus einem Versteck heraus beobachten, verstehen zunächst nicht, was das Ganze bedeutet. Sie schleppen deshalb Petrus zur Zeitmaschine und „beamen“ sich gemeinsam zurück auf das Konficamp.

Unter Nebel und Getöse tauchen die beiden wieder mit Petrus auf der Bühne auf.

Interviews / Kurzpredigt:

Petrus ist natürlich erstaunt, läßt sich aber vom Publikum des Konficamps nicht beeindrucken. Er wird von einem Mitarbeiter interviewt:

- a) *Wie sieht das Leben eines Fischers aus?*
- b) *Was bedeutet es für dich nun Menschenfischer zu sein?*

Nach dem Interview wird Petrus aufgefordert, sich zu den Konfirmanden zu setzen. Es folgt eine Kurzpredigt (max. 10 Minuten) zum Thema: Nachfolge.

Anschließend werden ein Mitarbeiter und eine Konfirmandin interviewt

- a) *Welchen Beruf hast du bzw. in welche Schule gehst du?*
- b) *Wie sieht für dich Nachfolge und ein „Leben mit Jesus“ aus?*

Highlight

Unvergeßlich: Aktion Highlight

Damit der Spannungsbogen für die Konfirmandinnen und Konfirmanden nicht zu früh aufgenommen („Jetzt ist es gelaufen...“), folgt nach dem Gottesdienst und dem Sitzen noch eine gemeinsame Aktion im Freien.

Das kann ein riesiges Gruppenbild sein - am besten von einer Feuerwehrleiter aus geknipst. Mit Sägemehl haben einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Schriftzug des Konficamp-Themas auf den Boden streut - und die Menge stellt sich nun entlang den Linien auf. Ein eindrucksvolles Bild - das vervielfältigte Foto kann über die Gemeinde hinterher verteilt werden als „Erinnerungsstück“. Und natürlich ist es für alle Presseberichte ein gelungener optischer Aufhänger.

Eine andere Möglichkeit sind „New Games“ in der Massenvariante. Wie z.B. die „Go-Hand-Rennbahn“, die mit Plakaten während des Konficamps angekündigt wurde.

Bausteine Highlight

Go-Hand-Rennbahn

Sonntag 11 Uhr
Start der
Go-Hand-Rennbahn
Die ökologische Alternative
zum Go-Cart-Rennen
Power: 700 HS (Handstärken)

Mit dem Gesicht zueinander stellen sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden in zwei Reihen dicht an dicht auf, strecken sich die Hände entgegen. Eventuell kann eine „Freifahrt auf der Go-Hand-Rennbahn“ während des Camps als Preis ausgegeben werden. Die „glücklichen Gewinner“ werden am Start mit dem Rücken auf die Hände der ersten Paare gelegt und dann unter anfeuerndem „Go“ durch rhythmisches Bewegen der Hände weitergereicht. Dabei ist darauf zu achten, daß sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut verteilen um „Schwachpunkte“ der Rennbahn auszugleichen. Sie dämpfen eventuell auch „Übermütige“, die die Rennopfer aus der Bahn zu werfen drohen.

Auch die Campleitung kann so durchgereicht werden. Allerdings sollte die Strecke nicht zu lang sein - sonst wird es zur Tortur.

Abschluß

Campabschluss

Die Schlafsäcke sind eingerollt, die Koffer gepackt. Nachdem sich alle als „Putzkolonnie“ über das Zeltgelände bewegt und den Müll aufgelesen haben, steht am Ende des Camps ein kurzer, knackiger Abschluß.

Falls es ein Konficamp-Quiz oder Rätsel gab - hier erfolgt die Auflösung. Das Camp-Lied wird nochmals begeistert geschmettert, ein Zuspruch Gottes als „Wort auf den Weg“ soll Mut machen zum Christsein zuhause. Und natürlich gehört das „Danke schön“ an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hierher.

Zu einigen Veranstaltungen (siehe Nacharbeit) werden die Konfirmandinnen und Konfirmanden eingeladen, als „Energie für Zuhause“ gibt es noch für alle ein kleines Päckchen Traubenzucker - und dann warten schon die Busse.

Sind es viele, werden am besten jeweils 2-3 Busse gleichzeitig abgefertigt, um das Chaos in Grenzen zu halten. Die andern singen bis zum definitiven Ende mit der Band.

Programmtips von A wie Ankunft bis Z wie Zirkuszelt

Ankommen der Jugendlichen

Ankunft

Einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die früher angereist sind, besteigen die ankommenden Busse. An den Busnummern erkennen sie, welche Orte im Bus sitzen. Über das Bordmikrofon geben sie die wichtigsten Anweisungen durch. Anschließend begeben sie sich zusammen mit den Jugendlichen und mit ihrem Gepäck direkt zu den Zelten – jeweils ein Mitarbeiter pro Ort führt die Karawane bis an das Zelt (ausgestattet ist er mit einem Schild mit dem Namen der Gemeinde).

Diese Abläufe müssen gut geplant werden, da die Konfirmanden busweise und oft auf einen Schlag eintreffen. Der erste Eindruck ist bestimmend. Das Outfit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (z.B. alle mit Westernhüten; gleiche T-Shirts mit Camplogo; bunte Tücher zum Umhängen) kann auf das Konficamp-Thema einstimmen. Auch ein entsprechender Eröffnungsgag oder ein kleiner Parcours ist als „Aperitif“ möglich.

Danach brauchen die Teenager auf alle Fälle Zeit um das Campgelände für sich zu entdecken und „ihren Platz“ zu finden. Das Abendessen sollte unkompliziert sein (z.B. Fleischkäse-Brötchen). Zwischen Ankunft und Abendprogramm muß ausreichend Zeit eingeplant sein.

Singen und Musik

Band

Vielleicht der wichtigste Programmpunkt überhaupt eines Konficamps ist das gemeinsame Singen. Das kann nicht deutlich genug unterstrichen werden. Weit im Vorfeld gilt es deshalb eine Band zu finden oder zusammenzustellen, die nicht sich selbst präsentiert, sondern die Teenager zum Singen animiert. Bewährt hat sich, der Band noch mehrere (jüngere) Sängerinnen und Sänger zuzuordnen, die das Publikum zum Singen mitreißen können. Diese Crew (oder eine Art zusätzliche Tanzgruppe oder ein „Cheerleading“-Team) sollten zusätzlich für einen Großteil der Lieder einfache Bewegungen einstudieren, die alle mitmachen können.

Zur Liedauswahl: Neben dem Konficampsong und flotten geistlichen Liedern (zumindest einige sollten auch bekannt sein) dürfen einige angesagte Hits aus den Charts nicht fehlen. Wenn „ihre Musik“ gespielt wird, wird das Konficamp auch zu „ihrem Camp“.

Bei größeren Camps empfiehlt es sich, die Songs per Overheadfolie (Texte groß genug ausdrucken, mehrere Projektoren) links und rechts neben der Bühne auf eine Leinwand zu werfen.

Konficampsong: Ideal ist es, wenn sich die zentrale Botschaft des Konficamps in einem Song verdichtet. Dieser „geistliche Schlager“ (auch brave christliche Songs lassen sich rockig arrangieren, hiphopmäßig aufpeppen) sollte immer wieder gesungen werden, so daß er auch noch Wochen danach den Teenagern im Ohr ist. Mehr als Wort-Botschaften bleibt oft solch ein Song hängen. Mühe lohnt sich hier wirklich. „Ex ärmelo“ wird es ärm(e)lig.

Campzeitung

Je größer ein Camp, desto mehr Informationen müssen schriftlich weitergegeben werden. Die Campzeitung kann als ein „Apetittanreger“ bereits bei der Hinfahrt im Bus ausgeteilt werden. Sie sollte auf alle Fälle eine Programmübersicht enthalten, eine Übersicht über das Campgelände und eine Beschreibung der Workshops (Was ist wann wo?). Auch die Campregeln und allgemeine Infos (erste Hilfe, Büchertisch, Kiosk etc.) können hier abgedruckt werden.

Dekoration

Die Dekoration trägt zur Stimmung im Zelt oder Raum bei. Eine Konzentration „nach vorn“ hilft den Jugendlichen, ganz bei der Sache zu sein. Lichteffekte unterstützen dies. Fallschirme, größere Stoffbahnen oder Folien (preiswert ist schwarz-weiße Silage-Folie aus einem Agrarmarkt) helfen auch größere Räume ansprechend zu gestalten. Das Thema sollte den Jugendlichen während des ganzen Camps ansprechend vor Augen sein.

Essen

Die Essensausgabe erfolgt an „Essensstraßen“. Als Faustregel gilt: pro 100 Personen eine Essensstraße vorsehen. Je nach Speiseplan sind 3-5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pro Straße für die Ausgabe notwendig.

Was ist mit dem Tischgebet? Ein gemeinsamer Beginn - wenn mehrere hundert Personen vor den Essensstraßen warten - ist nur sehr schwer möglich (Megaphon?) gemeinsames Singen?) und wirkt oft erzwungen. Sinnvoller ist es da, offen zu beginnen und den Zeitpunkt abzapfen, an dem alle an den Tischen sitzen (die ersten also noch nicht fertig gegessen haben, die letzten durch die Essensstraße durch sind). Hier kann dann ein kurzes Tischgebet, ein Tisch-Rap oder Hymnus und einige Infos Raum haben.

In der Regel werden die Konficamper ihr eigenes Geschirr, Besteck und Geschirrtuch mitbringen. In großen Spülwannen können sie ihre Teller nach dem Essen säubern. Es hat sich bewährt, daß das Essen von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgegeben wird.

Feedback

Schon im Vorfeld denken wir am besten darüber nach, wie in den verschiedenen Gruppen (Leitungsteam, Programm- und Zeltmitarbeitende, Pfarrer, Konfirmanden) eine Auswertung erfolgen soll. Empfehlenswert ist es auf alle Fälle, die Pfarrerinnen und Pfarrer um eine Besprechung des Camps in der anschließenden Konfirmandenunterrichtsstunde zu bitten. So bekommt man nicht nur ein breites Feedback - auch bisher skeptische Pfarrerinnen und Pfarrer (die nicht aufs Konficamp mitgefahren sind) werden durch die Rückmeldungen ihrer „Schäfchen“ oft nachträglich vom Segen des Konficamps überzeugt und sind beim nächsten Mal dann dabei.

Feedback-Rückmeldebögen können schon auf dem Camp verteilt werden. Wichtig ist neben den Programmpunkten auch Stimmungen abzufragen.

Beziehungen	<p>Gespräche Bewährt hat sich eine Aufteilung in Programm- und Beziehungs-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern. Erstere rücken früher an und sind im Vorfeld auch weitaus stärker mit dem Konficamp befaßt. Sie verantworten das gesamte Programm.</p> <p>Die Beziehungs-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter haben ihren Schwerpunkt in der Begleitung ihrer Zeltgruppe - sie sollten das Vertrauen ihrer Schützlinge gewinnen, eine Gemeinschaft in ihrem Zelt aufbauen, ganz für „ihr Zelt“ und für Gespräche freigestellt sein. Die richtige Balance zwischen Nähe und Distanz ist wichtig, wir reden vom „aktiven Rumhängen“ und „sich Einmischen“. Für die Gesprächsrunde in den Zeltgruppen am Samstagvormittag braucht es eine gute Anleitung. Ein wichtiges Thema also für das Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter-Treffen am Samstag morgen. Zusätzlich sollten auf einem kleinen „Spickzettel“ die wichtigsten inhaltlichen und methodischen Schritte mitgegeben werden.</p> <p>Die Beziehungs-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter werden bei den Workshops, einzelnen Programmpunkten (Stationenlauf) oder bei den allgemeinen Diensten benötigt.</p>
Motivation	<p>Highlight Damit der Spannungsbogen am Sonntag nicht zu schnell abflacht, ist ein Highlight nach dem Gottesdienst wichtig. Sonst stellt sich schon zu früh „Pack-Stimmung“ ein. Manche Konficamps starten am Sonntagmorgen auch mit einem Highlight, um die müden Konfirmandinnen und Konfirmanden für den neuen Tag zu motivieren.</p>
Orientierungshilfe	<p>Informationen Viele Informationen schriftlich geben (Konficamp-Zeitung, Aushänge, Lagepläne etc.). Unterschätzt werden bei einem Großcamp in der Regel die Ansa-gen. Sie sollten möglichst immer von der gleichen Person (z.B. Sheriff) gemacht und gut (schriftlich!) vorbereitet werden. Man muß sich klarmachen: je größer eine Gruppe ist, desto schwieriger ist es, Informationen prägnant und für alle verständlich rüberzubringen!</p>
Kontakte	<p>Kommunikative Angebote Bistro, Internet-Cafe, Spielothek, Raum der Stille, Connection-Cafe (Angebot von Gespräche), Kickerraum und Billardtisch helfen, unter und mit den Jugendlichen Kontakte zu knüpfen. Hier sind nicht nur Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefragt, die organisieren, sondern die auch Zeit haben.</p>
Tagesabschluß	<p>Lagerfeuer Die Tage an mehreren Lagerfeuern (für jeweils 150 Personen eine Feuerstelle planen!) ausklingen zu lassen hat sich sehr bewährt. Nach all dem Trubel können hier Jugendliche langsam zur Ruhe und zur Besinnung kommen. Und ein großes Lagerfeuer haben viele noch nie erlebt.</p> <p>Einige Gitarristen sollten sich speziell für das Singen am Feuer vorbereiten. Dies muß in der Regel auswendig geschehen - bekannte Songs, kurze Choruse sind gefragt. Ein kurzes „Wort zur Nacht“ rundet den Tag ab - dies ist aber ohne Mikro nicht ganz einfach.</p>

Mitarbeitertreffen

Während der Durchführung des Camps ist eine klare Leitungsstruktur wichtig. Der Kern des Leitungsteams bereitet die morgendlichen Mitarbeitertreffen vor. Durch die große Zahl (oft bis zu 100 Mitarbeitende und mehr) ist es wichtig, auch diese Treffen gut zu planen. Keine großen Diskussionen zulassen, trotzdem Rückmeldungen (möglichst unkommentiert) erbitten, klare Informationen geben. Das Wichtigste zusätzlich immer schriftlich mitgeben. Eine Person kann als „Mitarbeiter-Seelsorger/in“ freigestellt sein. Zu ihrer Aufgabe gehört dann auch eine kurze, mutmachende Morgenbesinnung als Start des Mitarbeitertreffens. Bewährt hat sich der Dreischritt: Ständerling mit Kaffee - Morgengebet - Mitarbeitertreffen.

Nachtwächter und Nachtgespräche

Je nach Campgröße 4 - 12 Nachtwächter für die Zeit zwischen offizieller Nachtruhe und Morgengrauen einteilen. Sie sorgen dafür, daß auf dem Platz Ruhe herrscht und beobachten das Umfeld. Die Zelt-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sind für die Ruhe im Zelt verantwortlich – deshalb gehen sie auch mit den Jugendlichen zusammen zur Nachtruhe ins Zelt. Für die Nachtwache sind verantwortliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefragt, die den Überblick auch in brenzligen Situationen bewahren. Vorsicht: oft melden sich die Falschen freiwillig für diese Jobs!

In der Zeit nach dem Abendprogramm und Lagerfeuer werden die meisten Jugendlichen nacht-aktiv. Über den Platz schwärmen Cliquen und machen auf ihre Art auf sich aufmerksam. Diese Zeit ist besonders für Kontakte geeignet – auch für Mitarbeiter und Konfirmanden. Hier ist „aktives Rumhängen“ gefragt.

Nachtprogramm

Ein gelungener Programmpunkt war der Nachtballonstart. Zwei große Strahler haben die Ballone zu leuchtenden Lampen am Himmel werden lassen – Idee zum Campthema „völlig losgelöst“ (Notiz Bezirk Balingen).

Ähnliche Erfahrungen gibt es mit dem nächtlichen Start von Heißluftballons. Große Ballons (ca. 8 m Durchmesser) und Zeppelin (ca. 9 m lang) gibt es auszuleihen – für teures Geld. Nächtliches Feuerwerk kam in diesem Sommer bei einigen Camps gut an.

In der letzten Nacht möchten viele durchmachen. Bewährt haben sich Filmnacht mit kleinem Beiprogramm (Feuerspucker, lustige Werbespots, Szenen aus dem Konficamp auf Video und einen Wunschfilm). Auf der Großleinwand im Freien wirkt dieses Angebot immer. Die Regel ist: auf den Zeltwiesen ist Ruhe; am Lagerfeuer, beim Film und im Bistro darf man sich aufhalten – Voraussetzung ist, daß die Konfirmanden sich ruhig verhalten. Es ist sinnvoll, einen Schlußpunkt für alle zu setzen, damit der nächste Tag mit Gottesdienst etc. noch wahrgenommen wird.

Orga-Büro

Hier laufen alle Fäden zusammen. Das Orgabüro sollte rund und die Uhr besetzt sein. Es ist die Anlaufstelle für alle Fragen und auch für Notfälle (Erste Hilfe!). Am besten eine Art Rezeption einrichten. Hier muß auch Funkzentrale bzw. Telefonanschluß sein.

Auf Stellwänden sind alle Informationen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugänglich (Dienste, Zeiten, Programmabläufe).

Rollen**Pfarrerinnen und Pfarrer**

Es braucht manchmal Überzeugungsarbeit, um Pfarrerinnen und Pfarrer (aber auch den anderen Mitarbeitern) ihre Rolle auf dem Konficamp klarzumachen. Die meisten von ihnen - sofern sie nicht zum Leitungsteam gehören - werden (für sie ungewohnt!) für „nichts“ gebraucht. Darin aber liegt die Chance: Sie sind ganz frei, mit ihren Konfirmanden zu leben, ihnen auf einer anderen Ebene zu begegnen und mit ihnen Kontakt zu halten. Manche wollen zu ihren Schäflein ins Zelt - andere ziehen „ein richtiges Bett“ vor. Die Übernachtungsfrage frühzeitig ansprechen, um Ängste und Unklarheiten abzubauen.

Quiz**Quiz**

Ein Campquiz, dessen Lösung erst zum Abschluß bekanntgegeben wird, ist eine der Möglichkeiten einen roten Faden durch das Konficamp zu legen.

Freiräume**Räume**

Für die Jugendlichen ist es wichtig, Räume zu finden, die sie selbst ausfüllen können. Damit sind nicht nur Kickerraum etc. gemeint – wichtig sind auch Freiräume, die nicht durch Programm und Aktivitäten „zugeplant“ sind. Wird darauf nicht geachtet, schaffen sich die Jugendlichen parallel zum Programm ihre Räume.

Running Gag**Sketch oder „Running Gag“**

Der Dauersketch ist einer der Überraschungspunkte auf dem Konficamp. Zu den unmöglichsten Zeiten wird das Programm unterbrochen (Erkennungsmelodie ertönt) und ein- bis zweimal am Tag folgt der Running Gag. Beispiel: Dr. B. Scheuert, dem Mann, dem nichts gelingt; Feinkost Zipp, bekannt aus dem Radio; Versicherungsagent Müller, der die Konfirmanden gegen alles versichert und den es dann immer erwischt ...

PA und Ton**Technik**

Ton- und Lichttechnik muß der Größe der Veranstaltung entsprechen und sollte nicht dilettantisch sein. Gerade in einem dunklen Zirkuszelt muß man mit Licht arbeiten. Ein Verfolger-Spot gehört dann zur „Grundausstattung“. Oft ist das Licht dann teurer als die PA. Entsprechende Fachleute um Rat fragen bzw. professionelle Firmen beauftragen.

Finanzen**Unkosten**

Leitungsteam und Programm-Mitarbeitende werden in der Regel nichts bezahlen. Beim Kalkulieren den Tages-Verpflegungssatz nicht zu niedrig wählen - oft ist es bei großen Zahlen notwendig, sich bestimmte Dinge fertig liefern zu lassen.

Für spezielle (Bastel-)Workshops kann zusätzlich ein kleiner Unkostenbeitrag verlangt werden. Eine Musterkalkulation findet sich an anderer Stelle in dieser Arbeitshilfe.

Um die Beitragskosten der Teilnehmenden niedriger zu halten, haben Konfirmandengruppen eigene Aktionen gestartet (Flohmarkt, Arbeitseinsätze ...).

Video

Ein Dokumentations-Video über das Konficamp sollte geplant werden. Damit lassen sich in den Folgejahren neue Konfirmanden motivieren. Manche bauen in das Abendprogramm auch eine eigene „Tagesschau“ mit kurzen Videoszenen des Tages ein. Dies könnte auch beim Abschluß am Sonntag ein Höhepunkt sein - aber hier gilt ganz besonders: in der Kürze liegt die Würze. Und das heißt: Schneiden.

Weiterführung

Gut überlegen, zu welchen Veranstaltungen (Jugendtage, Jugendgottesdienste ...) und Freizeiten die Konfirmanden am Ende des Camps eingeladen werden können. Evtl. auch allen Beteiligten den nächsten Freizeitprospekt zuschicken. Das Konficamp ist für viele die Ersterfahrung einer christlichen Freizeit, an die angeknüpft werden kann. Ein eigenes Kapitel zur Konficamp-Nacharbeit findet sich an anderer Stelle in dieser Arbeitshilfe.

X-mal

Wer ein Konficamp nicht nur einmal durchführt, muß nicht jedesmal das Rad neu erfinden. Schließlich wechselt ja die Zielgruppe komplett. Deshalb kann für die Folgejahre die Devise gelten: Bewährtes erhalten, das andere umgestalten.

Überraschung

Überraschungsaktionen geben dem Camp einen besonderen Pfiff. So wurde z. B. bei der Hinfahrt zu einem Konficamp ein Bus von einer echten Polizeikontrolle gestoppt, ein Pfarrer wegen Rauschgiftverdacht verhaftet (Päckchen war ohne sein Wissen über die Pfarramtssekretärin in den Koffer eingeschmuggelt worden). Beim Eröffnungsabend hingen „Verbrecherportraits“ sämtlicher anwesender Pfarrerrinnen und Pfarrer an den Wänden (im Vorfeld fotografiert bei einem Pfarrkränzchen). Während des Abendprogramms löste sich dann das ganze auf.

Oder es gibt - sozusagen als Betthupferl - abends noch eine kleine kulinarische Überraschung.

Wenn zum Abschlußphoto die Feuerwehr mit der großen Drehleiter vorfährt und der Fotograf dann aus luftiger Höhe knipst, ist das auch nicht schlecht ...

Zirkuszelt

Ein Zirkuszelt - das ist für das Programm eines großen Camps der ideale Veranstaltungsraum. Dem Zelteingang gegenüber wird ein Teil der Sitztribüne herausgenommen und durch eine Bühne ersetzt. In der Manege können noch zusätzlich Bänke gestellt werden. Schon von der Sitzordnung her ist alles auf die Bühne focusiert. Die Dunkelheit macht auch am Tag den Einsatz von Licht möglich. Beim gemeinsamen Singen singt man sich gegenseitig zu. Wer einmal ein Programm mit 500 Jugendlichen in solch einem Zelt erlebt hat, kann sich eigentlich fast nichts anderes mehr vorstellen ...

V. Alternative Modelle

Neben der oben beschriebenen Konzeption haben sich viele andere Modelle entwickelt. Hier werden exemplarisch Modelle vorgestellt, die sich grundlegend unterscheiden.

Konfirmiertencamp

Konfirmiertencamp

Seit einigen Jahren bietet das Evangelische Jugendwerk Bezirk Leonberg ein Camp nach der Konfirmation an. Etwa 150 Konfirmierte treffen sich im Juni auf dem Zeltgelände bei Flacht. Der Programmablauf ist vergleichbar mit dem Programmraaster unter III. Auffallend ist, daß sich kaum Pfarrerinnen und Pfarrer, dafür Vikare und viele Ehrenamtliche aus den jeweiligen Gemeinden einlassen. Das Konfirmiertencamp ist freiwillig - das prägt den Charakter mit. Es ist eine gute Brücke zu den weiteren Angeboten des Jugendwerks und hilft der Einbindung in die Gemeinde.

Offenes Camp

Konficamps als Sommerzeltlager

Dieses Freizeit-Angebot ist nicht auf Kirchenbezirke beschränkt. Das Evangelische Jungmännerwerk / CVJM Thüringen bietet erfolgreich ein anderes Konzept an. Gemeinden aus ganz Thüringen können an diesem Angebot teilnehmen. Bis zu drei längere Abschnitte mit je 100 Teilnehmenden werden angeboten.

Kleincamp

Konficamp als viertägiges Camp für mehrere Gruppen

Über die Pfingstferien bietet das Evangelische Jugendwerk Bezirk Ravensburg auf ihrem Freizeitgelände in Thurau mehrere Abschnitte für jeweils drei bis vier Gemeinden (ca. 40 Konfirmanden / 3 Tage) an. Diese Konzeption eignet sich auch für Regionen oder große Gesamtkirchengemeinden.

Freizeit

Konficamp als Sommerfreizeit

Der CVJM Nagold bietet in Kooperation mit dem Bezirksjugendwerk eine Freizeit nur für Konfirmanden an. Viele nützen dies als originelles Konfirmationsgeschenk. Die Freizeit knüpft von ihren Inhalten an das Konfirmationsereignis an.

Rythmus

Konficamp im zweijährigen Rhythmus

Zwei Jahrgänge werden zusammengefaßt. Dies bietet sich auch für Bezirke an, die einen zweijährigen Unterricht anbieten. Auch für kleinere Bezirke ist diese Konzeption denkbar. Einige Bezirke bieten auch aus Gründen der Ressourcen nur alle zwei Jahre das Konficamp an.

VI. Nacharbeit

Brückenfunktion

Das Konficamp ist eine Säule in den unterschiedlichen Angeboten zur Konfirmandenarbeit. Allein dies hat seinen Wert. Die Verknüpfung von Jugendarbeit und Konfirmandenarbeit beim Konficamp hat aber auch weitere Gesichtspunkte. Eine durchdachte Nacharbeit kann an den Erfahrungen der Jugendlichen anknüpfen und Brücken zu weiteren Angeboten der Gemeinde- und Jugendarbeit knüpfen.

Das folgende Beispiel aus dem Evangelischen Bezirksjugendwerk Kirchheim zeigt: Am „Stamm“ eines jährlich stattfindenden Konficamps können verschiedene Zweige treiben und neue Früchte der Teenagerarbeit reifen.

Das Konficamp-Nacharbeitsteam

Bausteine zur Nacharbeit

Der Begriff mag schwerfällig sein, das achtköpfige Team im Kirchheimer Bezirk ist das glatte Gegenteil. Neben dem Jugendreferent gehören zu ihm sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in unterschiedlichen Bereichen Teenagerarbeit machen (Band, Jugendchor, Jugendkreis, offene Arbeit, Projektarbeit, Mädchenarbeit, Jungenarbeit). Eine der wichtigsten Aufgaben - das wird schon an dieser Aufzählung deutlich - ist die bezirksweite Vernetzung. Das Team trifft sich vier bis fünf mal im Jahr, um neue Entwicklungen wahrzunehmen und als Konsequenz daraus neue Konzepte zu erstellen. Einzelne sind in den nachfolgend aufgeführten AG's zusätzlich tätig. Durch das Konficamp-Nacharbeitsteam wurden neue Angebote gestartet, vorhandene wurden gestärkt und vernetzt.

Werben mit dem Konficamp-Logo

Weil das Konficamp bei den Jugendlichen positiv besetzt ist („Imageträger“), taucht das Konficamp-Logo des aktuellen Jahres auf Plakaten und Handzetteln für verschiedene Veranstaltungen wieder auf. Außerdem wird die große Konficamp-Fahne bei diesen Veranstaltungen als Dekoration und Bühnenbild eingesetzt.

Monatliche Jugendgottesdienste

In vier Gemeinden des Bezirks fanden bereits Jugendgottesdienste statt. Mittlerweile hat sich die Zahl auf acht Gemeinden verdoppelt. Eine Arbeitsgemeinschaft Jugendgottesdienste (Arge Jugo) sorgt dafür, daß mittlerweile monatlich ein Jugendgottesdienst unter dem Konficamp-Label stattfindet. Dieses Team bietet den örtlichen Veranstaltern eine Art Jugendgottesdienst-Service an: Plakate und Handzettel (natürlich mit dem Konficamp-Logo), Themenliste, Tips zur Finanzierung, Künstlerpool, Know how, etc. Dieses Team plant und koordiniert auch diese Veranstaltungsreihe.

Künstlerpool

Aus den Jugendgottesdiensten (die immer kreative Elemente enthalten) heraus und rund um die Konficamp-Band hat sich ein Pool von Musikern, Choreographen, Pantomimen, Tänzern und singbegeisterten Jugendlichen gebil-

det. Bei Bedarf können Gemeinden für ihren Jugendgottesdienst entsprechende Personen buchen.

Konzertteam

Dieses Team veranstaltet ein- bis zweimal pro Jahr ein größeres Konzert oder Festival. In der Regel wird schon auf dem Konficamp dafür geworben.

Sommerfreizeit

Im Sommer wird eine Freizeit angeboten, die thematisch und von der Zielgruppe her auf das Konficamp abgestimmt ist. Natürlich wird auf dem Campwochenende intensiv dafür geworben. Ein bestimmtes Kontingent an Plätzen wird für Teilnehmende am Konficamp freigehalten.

Schülerarbeit und School's out-Party

Die bestehenden Schülerbibelkreise werden intensiver betreut. Viele verzeichnen durch die Konficamps einen regen Zulauf. Zum Schuljahresende gibt es die School's out-Party. Diese wird übrigens (statt dem bisherigen Jugendkreuzweg) in Zusammenarbeit mit dem AK Ökumene organisiert. Sie zieht sich vom Nachmittag bis in den Abend hinein. Workshops, Konzerte, Kleinkunst, gemeinsames Grillen und ein Jugendgottesdienst sind Teil des großen Happenings. Auch die SMV's (Schülermitverwaltung) arbeiten dabei mit.

Offene Arbeit

An verschiedenen Orten im Kirchenbezirk sind in den vergangenen Jahren offene Angebote entstanden. In den Räumen des Bezirkjugendwerks wird nun ein Schülermittagessen angeboten. Auch zu diesen offenen Angeboten wird am Wochenende kräftig eingeladen.

Neukonzeption der Mitarbeiterschulung

Die Altersgrenzen wurden hier nach unten verlegt: Der Schnupperkurs beginnt ab 13 Jahre, der Grundkurs ab 15 Jahre. In den letzten Jahren sind die Zahlen drastisch gestiegen. Wichtig war die konzeptionelle Änderung: Wer sich zum Schnupper- und Grundkurs anmeldet, ist von den Konficamp-Aktivitäten begeistert, aber nicht notwendigerweise Christ. Deshalb sind in die Mitarbeiterschulungen mittlerweile Elemente wie der „Kompaktkurs in Sachen Christsein - g.l.a.u.b.e“ integriert.

Die vielen verschiedenen Angebote werden durch das Konficamp-Nacharbeitsteam koordiniert und vernetzt. Gerade darin liegt ein Geheimnis des Erfolgs: Die Gruppen und Angebote bauen aufeinander auf, sind untereinander verbunden, wissen voneinander. Absprachen werden getroffen (Ideenbörse, Terminplanung, Gruppenvernetzung), gabenorientiertes Denken und Arbeiten (was ich nicht kann, kannst du vielleicht) setzt sich durch. Die Teenagerarbeit entwickelt sich von einem Sammelsurium unterschiedlicher Angebote zu einem organischen und vernetzten Ganzen und wird so auch von den Jugendlichen wahrgenommen.

(nach einer Vorlage von Achim Grosser, Kirchheim)

Weiterweg in den Gemeinden

Konfirmandenarbeit

Für die Gemeinden geht nach dem Konficamp der gemeinsame Weg mit den Konfirmanden weiter. Im strengen Sinn kann deshalb nicht von Nacharbeit, sondern vom Weiterweg gesprochen werden.

Ein Nachtreffen mit Film über das Konficamp und ein Wiedertreffen mit den ehrenamtlichen Begleitern knüpft nochmals gezielt an den Erfahrungen beim Konficamp an.

Das Konficamp ist für manchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einstieg in die Konfirmandenarbeit der Gemeinde geworden (bzw. manche Gemeinde hat nach den Camperfahrungen ihre Konfirmandenarbeit umgestellt und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einbezogen). Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in Projekten (Wochenenden, Gemeindepraktikas, Konfirmandentage, Mitwirkung bei der Konfirmation ...) mit oder gestalten regelmäßige Treffen für Konfirmanden (Konficlub, Konfirmandenkreise ...). Die Verknüpfung von Jugendarbeit und Konfirmandenarbeit soll eine Brücke für das Leben nach der Konfirmation sein. Teilweise ist auch die Mitarbeit im Unterricht möglich (besonders bei Blockseminaren an Wochenenden).

Konfirmandenbegleitgruppen (ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter organisieren Angebote für Konfirmanden) oder Patenschaften (die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten je einen Konfirmanden) sind Möglichkeiten, tragfähige Beziehungen zu knüpfen.

Nacharbeit in den Bezirken

Beispiele aus den Bezirken (siehe auch „Nacharbeitsteam“):

- für mehrere Jahre wird der Schwerpunkt (Dienstauftrag) der Hauptamtlichen in den Teenagerbereich gelegt
- Konfirmandentag für alle Gemeinden
- Jugendtag, zu dem speziell die Konfirmierten eingeladen werden
- Konzertveranstaltungen, Jugendgottesdienste und Events mit dem Konficamp-Logo
- Konfi-Akademie mit Workshops, Seminaren und Freizeitangeboten speziell für Konfirmanden
- Schnupperkurse, Team-15 und andere Angebote, um Grundlagen des Mitarbeiterseins zu erleben
- bezirksweites Gruppenangebot für Gemeinden, die keine Gruppen anbieten können
- Brief zur Konfirmation vom Jugendwerk mit Einladung zu Bezirksveranstaltungen

Das ejw bietet zur Konfirmandenarbeit Arbeitshilfen, Schulungen und Beratungen an. Das Anliegen Konfirmandenarbeit ist im ProTeens-Bereich angesiedelt (Hans Veit).

VII. Organisation

Verpflegung

Kulinarisches

Liebe geht (nicht nur) durch den Magen. Stimmt das Essen, dann ist schon vieles an Atmosphäre gerettet.
Die Organisation der Verpflegung ist eine Herausforderung. Wer arbeitet schon regelmäßig mit so großen Mengen? Doch die meisten Bezirke organisieren diesen Bereich mit Bravour.
Die Mengenangaben sind sehr vage. Es ist schwer zu kalkulieren, was die Konfirmanden essen (Was mögen sie? Wie ist das Wetter? Verhältnis von Jungen und Mädchen? ...).

Speiseplan und Mengen

Ein Beispiel (ca. 410 - 430 Personen):

Frühstück (Samstag und Sonntag):

- Brot: $70 \text{ g} \times 410 = 15 \text{ kg}$
- Butter: $15 \text{ g} \times 410 = 4 \text{ kg}$
- Marmelade: $20 \text{ g} \times 410 = 6 \text{ kg}$; davon 4 x Kirsch-/Erdbeermarmelade in 0,5 kg Eimern, Rest größere Behältnisse
- Kaba: $5 \text{ g} \times 410 = 2 \text{ kg}$
- Kaffee: $1,5 \text{ g} \times 410 = 0,613 \text{ kg}$; ausgehend, daß 3 von 10 Kaffee trinken $\rightarrow 30 \text{ l}$
- Zucker: 1,2 kg
- Milch: $0,15 \text{ l} \times 410 = 60 \text{ l}$
- Cornflakes/Haferflocken: je $15 \text{ g} \times 410 = 6,15 \text{ kg}$ Cornflakes (Samstag) / 6,15 kg Haferflocken (Sonntag)

- Tee: 2 Töpfe Tee

pro Essensstraße:

- 4 x 1 Pott Tee mit Metallkanne zum Schöpfen
- 4 x 1 Kaba (kl. Metallschüsseln)
- 4 x 1 Eimer Milch
- 4 x 1 Brotbehälter
- 4 x 1 Platte Butter
- 4 x 1 Eimer Marmelade
- 4 x 1 Becher Zucker
- 4 x 2 Packung Cornflakes in Plastikschüsseln
- 4 x 2 Kannen Kaffee

Abendessen Freitag: Fleischkäsebrötchen / Käsebrötchen und „Gemüse“

- Brötchen
- 45 kg Fleischkäse \rightarrow sollte warm geliefert werden
- 7 kg bunte Parika \rightarrow grob vierteln
- 10 kg Gurken \rightarrow in Scheiben
- 60 Tomaten \rightarrow in Scheiben
- 1,5 kg Käse für Vegetarier gemischt
- Tilsiter
- Guoda
- Edamer
- 6 kg Ketchup

Mittagessen Sonntag: Sahnegeschnetzeltes, Reis, Gurkensalat, Eis am Stiel

Sahnegeschnetzeltes:

- 31 kg Putengeschnetzeltes
- 24 kg Champignonpilze
- 6 kg Zwiebeln
- 21 l Milch

Mengen

- 21 l Wasser
- 1,5 kg Mehl
- 500 g Mondamin
- 1 kg Margarine für Mehlschwitze
- Trockene Petersilie

Reis:

- 26 kg Reis
- 22 l Fleischbrühe Instantpulver

Gurkensalat:

- Gurken
- 1 kg Zwiebeln
- 8 l Saure Sahne
- 1,7 l Öl
- 2,5 l Essig
- 645 g Salz
- Pfeffer/Dill/Maggi

Salat:

- Salatköpfe

Soße für Vegetarier:

- 2,25 kg Pilze
- 5,00 kg Mais
- große Paprika
- 80 g Margarine
- Zwiebeln
- Curry
- 500 g Käse

Abendessen Samstag: Hamburger

- Bauernbrotwecken
- Fleischküchle (werden halbiert)
- Tomaten
- 1 kg Zwiebeln
- Kopfsalat
- 4 kg Ketchup
- 1,5 kg Mayonnaise

Mittagessen Samstag: Spaghetti + Hackfleischsoße, Eissalat /Nachtisch:

Ananasquark

(410 Pers.)

Hackfleischsoße:

- 28,7 kg Hackfleisch (Rind + Schwein gemischt)
- 6 kg Zwiebeln
- 3,5 kg Karotten
- Knoblauchknollen
- 20 kg Tomaten in Stücke
- 4 kg Tomatenmark
- 30 l Fleischbrühe Instantpulver
- 1,2 kg Salz
- Pfeffer
- Oregano
- 1,6 kg Weißes Fett

Nudeln:

- 30 kg Spiralnudeln

Salat:

- Köpfe Eissalat
- 4 kg Mais
- 1,4 kg Tomaten
- 4,1 l Öl
- 4,1 l Essig
- Maggi
- Salz
- Zucker

Ananasquark:

- 20 kg Quark 40%

• 15 kg	Joghurt
• 7,2 kg	Ananas in Stücken (4 Dosen)
• 820 g	Zucker

(Martin Allmendinger, Evangelisches Jugendwerk Bezirk Esslingen)

Finanzen

Kalkulation

Je nach örtlichen Gegebenheiten (Möglichkeit von Zuschüssen der Gemeinden, Bezirken und Kommunen) und Campgelände sehen die Kalkulationen unterschiedlich aus. Die Konfirmanden zahlen zwischen 60,- und 110,-DM für das Wochenende (inklusive Fahrt, Verpflegung, Programmkosten, MA-Kosten etc.).

Kalkulationsbeispiele

Beispiel Esslingen: Kalkulation 1996

zahlende Teilnehmer/innen:	280
Mitarbeiter/innen:	65
Gesamt	345

1. Fahrtkosten Reisebusse	DM 8.000,--
2. Fahrtkosten Materialtransport (Kleinbusse)	DM 1.000,--
3. Belegungsgebühren Dobelmühle (345 Pers. x 2 Übern. x DM 11,--)	DM 7.590,--
4. Verpflegungskosten (345 Pers. x 2 Tage x DM 7,--)	DM 4.830,--
5. Zirkuszelt (Kostenanteil eje)	DM 1.600,--
6. Programm / Gestaltung	DM 3.000,--
7. Verwaltungskosten	DM 1.100,--

Gesamtkosten **DM 27.120,--**

Dies ergibt einen TN - Beitrag von DM 96,85

Kostenverteilung:

DM 65,-- Eigenanteil je Teilnehmer/in

DM 31,85 Anteil der Kirchengemeinde je TN

Pro Konfirmandengruppe ist bis einschl. 10 Personen 1 Mitarbeiter/in frei, für jeweils 10 weitere KonfirmandInnen zusätzlich je 1 Mitarbeiter/in.

Beispiel Reutlingen*Kalkulation 1996*

<i>zahlende Teilnehmer/innen:</i>	<i>570</i>
<i>Mitarbeiter/innen:</i>	<i>180</i>
Gesamt	750

1. <i>Fahrtkosten Reisebusse</i>	<i>DM 11.713,-</i>
2. <i>Fahrtkosten Materialtransport (LKW)</i>	<i>DM 619,-</i>
3. <i>Belegungsgebühren Dobelmühle</i>	<i>DM 11.990,-</i>
4. <i>Verpflegungskosten</i>	<i>DM 9.940,-</i>
5. <i>Zirkuszelt (Kostenanteil eje)</i>	<i>DM 1.600,-</i>
6. <i>Programm / Gestaltung</i>	<i>DM 618,-</i>
7. <i>Bands/PA</i>	<i>DM 5.786,-</i>
8. <i>Workshops</i>	<i>DM 883,-</i>
9. <i>Jugendfestival</i>	<i>DM 2.685,-</i>
10. <i>Versicherung, Fahrtkosten etc.</i>	<i>DM 4.702,-</i>

Gesamtkosten **DM 50.812,-**

*Dies ergibt einen TN - Beitrag von DM 95,-
(ohne Zuschüsse der Gemeinde)*

(Anmerkung: Kalkulationen 98/99 liegen inzwischen um 100,- bis 110,- DM; je nach Zuschuß von Kirchenbezirk und Gemeinden zahlen die Konfirmanden 65,- bis 85,- DM)

Organisationsraster

Orga-Listen: Aufgaben

Orga-Raster Aufgaben / Beispiel Dobelmühle:

Bereich / Aufgabe	verantwortliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Licht/Ton	
Toilettenwagen	
Sanitär Frauen	
Sanitär Männer	
Material MA-Raum	
Andachtsraum/MA-Raum	
Zeitung / Liedblatt	
Büchertisch	
Bistro	
Kiosk	
Spielgeräte ausgeben	
Kletterwand 1	
Kletterturm	
Mutsprung	
Dobeljump	
Bungee-Running	
Sportangebote	
Aero-Trim	
Klettergarten	

Aufgaben/Teams (außer Programmteam)

Technik	
Singen/Band	
Parkplätze/Buseinweisung	
Straßensperrung	
Wegweiser	
Dekoration	
Küchenteam	
Anmel- dung/Infobüro/Finanzen	
Spülküche	
Lagervogt 1 oder Team	
Lagervogt 2 oder Team	
Lagervogt 3 oder Team	
Nachtwächter	
MA-Pflege/Räume	
Müllstraßen	
Zeltmeister	
1. Hilfe	
Presse/Photo	
Bademeister	
Organisation An- und Ab- reise	
Ausgabe Feldbetten	
Strom	

Dienstpläne

Dienste

(Aufbau der Zelte, Zirkuszelt und Dienste von Mittwoch bis Freitag sind nicht enthalten; die Anzahl der benötigten Personen ändert sich mit der Größe des Camps; bei den Essenstraßen werden je nach Mahlzeit und Größe des Camps ganz unterschiedliche Zahlen benötigt)

Dienste / Aufgaben	Zeit (Schichten)	Ort (Treffpunkt)	benötigte Personen	Namen der Mitarbeitenden
Erste Hilfe	Fr. 19.00 – 24.00 h	Orga-Büro	2	
	Sa. 8.00 – 12.00 h	Orga-Büro	2	
	Sa. 12.00 – 18.30 h	Orga-Büro	2	
	Sa. 18.30 – 24.00 h	Orga-Büro	2	
	So. 8.00 – 11.00 h	Orga-Büro	2	
	So. 11.00 bis Abreise	Orga-Büro	2	
Sanitärreinigung (Sanitrakt Jungen)	Samstagvormittag	Sanitrakt	2-4	
	Samstagnachmittag	Sanitrakt	2-4	
	Samstagabend	Sanitrakt	2-4	
	Sonntagvormittag	Sanitrakt	2-4	
	Sonntagnachmittag	Sanitrakt	2-4	
Sanitärreinigung (Sanitrakt Mädchen)	Samstagvormittag	Sanitrakt	2-4	
	Samstagnachmittag	Sanitrakt	2-4	
	Samstagabend	Sanitrakt	2-4	
	Sonntagvormittag	Sanitrakt	2-4	
	Sonntagnachmittag	Sanitrakt	2-4	
Sanitärreinigung (Toilettenwagen)	Samstagvormittag	Sanitrakt	2-4	
	Samstagnachmittag	Sanitrakt	2-4	
	Samstagabend	Sanitrakt	2-4	
	Sonntagvormittag	Sanitrakt	2-4	
	Sonntagnachmittag	Sanitrakt	2-4	
Nachtwache	1. Nacht bis 3.00 h	Zeltwiesen	4 - 8	
	2. Nacht bis 3.00 h	Zeltwiesen	4 - 8	
Badeaufsicht	Sa. 11.30 – 12.30 h	Badensee	1 - 2	
	Sa. 13.30 – 18.30 h	Badensee	1 - 2	
	So. 11.30 – 12.30 h	Badensee	1 - 2	
Kiosk / Getränke	Fr. 18.00 – 20.00 h	Kiosk	2 - 4	
	Sa. 10.30 – 11.00 h	Kiosk	2 - 4	
	Sa. 12.00 – 15.00 h			
	Sa. 14.00 – 18.00 h			
	Sa. 18.00 – 20.00 h			
	Sa. 22.00 – 23.00 h			
	So. 11.00 – Abreise	Kiosk	2 - 4	
Bistro / Getränke / Snacks / Spiele	Fr. 18.00 – 20.00 h	Bistro	2 - 4	
	Sa. 10.30 – 11.00 h	Bistro	2 - 4	
	Sa. 12.00 – 15.00 h			
	Sa. 14.00 – 18.00 h			
	Sa. 18.00 – 20.00 h			
	Sa. 22.00 – 23.00 h			
	So. 11.00 – Abreise	Bistro	2 - 4	

Sport- & Spielgeräte	Fr. 18.00 – 20.00 h	Tennenboden	1	
	Sa. 10.30 – 11.00 h	Tennenboden	1	
	Sa. 12.00 – 15.00 h			
	Sa. 14.00 – 18.00 h			
	Sa. 18.00 – 20.00 h			
Sa. 22.00 – 23.00 h				
	So. 11.00 – 12.30 h	Tennenboden	1	
Orga-Büro / Material	Fr. 16.00 – 24.00 h	Orga-Büro	2	
	Sa. 8.00 – 12.00 h	Orga-Büro	2	
	Sa. 12.00 – 18.30 h	Orga-Büro	2	
	Sa. 18.30 – 24.00 h	Orga-Büro	2	
	So. 8.00 – 11.00 h	Orga-Büro	2	
	So. 11.00 – 17.00 h	Orga-Büro	2	
Essensausgabe	Fr. Abendessen	Essenstraße	?	
	Sa. Frühstück	Essenstraße	?	
	Sa. Mittagessen	Essenstraße	?	
	Sa. Abendessen	Essenstraße	?	
	So. Frühstück	Essenstraße	?	
	So. Mittagessen	Essenstraße	?	
Spüldienst	Fr. Abendessen	Essenstraße	Zelt	
	Sa. Frühstück	Essenstraße	Zelt	
	Sa. Mittagessen	Essenstraße	Zelt	
	Sa. Abendessen	Essenstraße	Zelt	
	So. Frühstück	Essenstraße	Zelt	
	So. Mittagessen	Essenstraße	Zelt	
Feuerwehr	Fr. Abend	Zirkuszelt	Zelt	
	Sa. Vormittag	Zirkuszelt	Zelt	
	Sa. Abend	Zirkuszelt	Zelt	
	S. Vormittag	Zirkuszelt	Zelt	
Kletterwand 1	Sa. 11.30 – 12.30 h	Kletterwand 1	2	
	Sa. 14.00 – 18.00 h			
	So. 11.30 – 12.30 h			
Kletterturm	Sa. 11.30 – 12.30 h	Kletterturm	2	
	Sa. 14.00 – 18.00 h			
	So. 11.30 – 12.30 h			
Mutsprung	Sa. 11.30 – 12.30 h	Mutsprung	3	
	Sa. 14.00 – 18.00 h			
	So. 11.30 – 12.30 h			
Dobeljump	Sa. 11.30 – 12.30 h	Dobeljump	3	
	Sa. 14.00 – 18.00 h			
	So. 11.30 – 12.30 h			
Bungee-Running	Sa. 11.30 – 12.30 h	Bungee-Running	1	
	Sa. 14.00 – 18.00 h			
	So. 11.30 – 12.30 h			
Aero-Trim	Sa. 11.30 – 12.30 h	Aero-Trim	1	
	Sa. 14.00 – 18.00 h			
	So. 11.30 – 12.30 h			
Klettergarten	Sa. 11.30 – 12.30 h	Klettergarten	3	
	Sa. 14.00 – 18.00 h			
	So. 11.30 – 12.30 h			

Es hat sich bewährt, wenn alle Dienste und Aufgaben in einem Mitarbeiterheft beschrieben sind und auch die genauen Dienstpläne schon im Vorfeld verteilt werden.

Aufgabenbeschreibungen

Beispiele für Aufgabenbeschreibungen:

- *Zelt-Mitarbeiterinnen und –Mitarbeiter: Sie wohnen bei den Jugendlichen in den Zelten. Hauptaufgabe ist Beziehungsarbeit: Freund(in) und Partner(in), Gesprächs- und Ansprechpartner(in) sein. Einzelne begleiten. Besonders die Zeit vor der Nachtruhe ist wichtig. Bei Problemen mit der Gruppe und mit Einzelnen bitte bei ... melden.*
- *Nachtwache: Vor der Nachtruhe kümmern sich die Beziehungs-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um ihre Zelte. Sie/Er achtet darauf, daß alle im Zelt sind. Nachwächter patrouillieren bis 4.00 Uhr. Überfälle sind nicht erwünscht.*
- *Spüldienst*
 - *Spülmaschine und Wannen richten*
 - *Gruppen einführen*
 - *Maschine reinigen und Tücher zur Waschmaschine bringen*
 - *Mülleimer leeren und Boden ausspritzen*
- *Sani-Trakt*
 - *Handtuchrollen austauschen*
 - *Putzklappen und Mittel richten*
 - *Putzgruppe einweisen*
 - *Material zur Waschküche*
- *Spielgeräte: Ausgabe von Spiel- und Sportmaterial, Liste führen.*
- *Bistro: Öffnungszeiten normalerweise von 19.00 Uhr bis 20.15 Uhr. Es läuft Musik, es werden Spiele angeboten. Verkauf von Getränken und Süßigkeiten.*
- *FEUERWEHR: Jeweils eine Zeltgruppe (mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) ist für "wo am Nötigsten" eingeteilt (umstellen vor dem Programm ...).*

Möglichkeiten der Mitarbeit in der Vorbereitung und Durchführung des Konficamps

1. Bereich Programm:

benötigt werden ca. 30 - 40 Mitarbeiter/innen (einschl. Workshops und Freizeitangebote).

Vorbereitung:- Das Programmteam hat folgende Aufgaben:

- Sammeln von Ideen für das Konficamp - Programm
- Planung der Programme für Freitag, Samstag und Sonntag
- Umsetzung der Ideen in ein konkretes Programm
- Erstellen des Programms
- Delegation von einzelnen Programmpunkten an Mitarbeiter des Programmteams oder weitere Mitarbeiterinnen
- Planung der Workshop- und Freizeitangebote und Absprache mit dem gesamten Mitarbeiterteam
- Erstellen von Materiallisten für das Organisationsteam

Während des Konficamps ist das Programmteam zuständig für:

- Überwachung des gesamten Programmablaufs
- Durchführung Programm Freitagabend
- Durchführung Programm Samstagabend
- Durchführung Programm Sonntagmorgen
- Workshops und Freizeitangebote
- Lagerfeuer
- Abendabschluss

Formen der Mitarbeit:

1. Mitarbeit in der gesamten Vorbereitung und Durchführung des Konficamps mit Teilnahme an allen Vorbereitungstreffen des Programmteams.
2. Mitarbeit nur beim Konficamp selbst in der Durchführung des Programms.
3. Mitarbeit an einzelnen Programmpunkten, z.B. verantwortliche Übernahme eines Workshops oder Freizeitangebotes oder Mitwirkung an einem der Programme an den Abenden etc.

2. Bereich Organisation:

benötigt werden ca. 10 - 12 Mitarbeiter/innen

Das Organisationsteam hat folgende Aufgaben:

- Erstellen des Anmeldeprospektes nach Absprache mit Programmteam
- Koordination der Anmeldungen
- Erstellen der Fahrpläne und der Belegungspläne
- Erstellen des Rüstbriefs für die Teilnehmer
- gesamte Teilnahmeabwicklung
- finanzielle Abwicklung
- Materialorganisation in Absprache mit dem Programmteam
- Aufbau und Vorbereitung an der Dobelmühle

Aufgaben während des Konficamps:

- Organisation / Zeltverteilung bei Ankunft der Teilnehmer
- Ausgabe und Rücknahme von jeglichem Material
- Koordination und Besetzung im Organisationsbüro
- Dienst im Organisationsbüro (rund um die Uhr)
- Anlaufstelle bei Problemen und Schwierigkeiten

- Sanitätsstation
- Organisation Rückreise
- Ansprechpartner für Personal Dobelmühle
- Koordination Programmabläufe
- Ansprechpartner für Camp - Mitarbeiter/innen

Formen der Mitarbeit:

Das Organisationsteam tritt erst ab dem Anmeldeschlußtermin in Aktion. Die im Vorfeld zu erledigenden Aufgaben werden vom Jugendwerk übernommen. Nach dem Anmeldeschluß bereitet ein kleines Team die Belegung und den Fahrplan sowie den Rüstbrief vor.

Die Hauptaufgaben im Organisationsteam liegen beim Konficamp selbst. Insbesondere die durchgehende Besetzung des Orga - Büros sowie Übernahme von Sanidiensten etc. erfordert zahlreiche Mitarbeiter/innen.

3. Bereich Verpflegung:

benötigt werden ca. 20 - 25 Mitarbeiter/innen

Durchführung:- im Verpflegungsteam gibt es folgende Aufgaben:

- Zubereitung aller Mahlzeiten in der Küche der Dobelmühle
- Transport von der Küche zur Essensausgabe
- Ausgabe der Mahlzeiten an die Teilnehmer
- Organisation des Spüldienstes für das Teilnehmergegeschirr
- Spülen des Küchengeschirrs
- Herrichten und Aufräumen der Ausgabestationen

(Bezirk Esslingen)

Anmerkung: Je nach Gaben und Möglichkeiten (und Ort) sind die Aufgaben bei anderen Konficamps anders zugeteilt.

Fahrt

Baustein Organisation Fahrt

1. *Einholen eines Angebotes bei einem hinsichtlich der Buskapazitäten geeigneten Busunternehmen (in der Regel ein bekannter Partner). Manche Busunternehmer müssen noch zusätzliche Busse bei befreundeten Busunternehmen zusätzlich anmieten (Subunternehmer), da 6 - 8 Busse an einem Wochenende auch bei größeren Unternehmern nicht immer verfügbar sind (vor allem in den Sommermonaten). Grundregel für die Platzkalkulation: für jeweils 50 Teilnehmer/innen ein Bus.*
2. *Die Kirchengemeinden melden mit den endgültigen Teilnehmer/innenzahlen auch die gewünschte Abfahrtsstelle in ihrer Gemeinde. Hierzu ist wichtig, daß die endgültigen Teilnehmer/innenzahlen spätestens zwei Wochen vor dem Konficamp vorliegen müssen, um ggf. noch weitere Busse ordern zu können bzw. Busse ohne Stornokosten abbestellen zu können (genaue Frist, wie lange Umbestellungen ohne zusätzliche Kosten bzw. Stornokosten möglich sind, sollte mit dem Busunternehmer bei Auftragserteilung abgesprochen werden!).*
3. *Anhand der angemeldeten Personen und der gewünschten Abfahrtsstellen wird der Fahrplan für die einzelnen Busse entworfen. Die Abfahrtszeit an der jeweils ersten Abfahrtsstelle ist für alle Busse gleich. Da die Busse unterschiedliche Routen innerhalb des Bezirks fahren und es keinen gemeinsamen Abfahrtstreffpunkt gibt, ist bei der Ankunft gewährleistet, daß die Busse etwas zeitversetzt eintreffen - was für die Zeltzuteilung enorm von Vorteil ist.*
4. *Die Fahrpläne für die Busse werden so gestaltet, daß jeder Bus möglichst optimal ausgelastet ist. Deshalb kann es durchaus vorkommen, daß mehrere kleine Gruppen zusammengefaßt werden oder große Teilnehmergruppen auf mehrere Busse verteilt werden. Wir achten darauf, daß möglichst in allen Bussen Mitarbeiter/innen aus den jeweiligen Kirchengemeinden mitfahren.*
5. *Abfahrtsorte und Abfahrtszeiten werden dem Busunternehmer spätestens 10 Tage vor dem Konficamp mitgeteilt. Dabei werden auch für jede Abfahrtsstelle die dort zusteigenden Personenzahlen angegeben sowie Mitarbeiter/innen als Ansprechpartner/innen für jeden Bus benannt. Außerdem erhalten natürlich alle Teilnehmer/innen im Infobrief die jeweiligen Abfahrtsdaten mitgeteilt.*
6. *Ankunft:
Die Ankunft der Busse geschieht in der Regel zeitversetzt in Abständen von 5 - 10 Minuten. Die Busse werden eingewiesen und sofort entladen. So ist der Bus bei Ankunft des nächsten Busses meist schon abgefertigt. Wichtig! Mit dem Busunternehmer klären, ob die Busse wieder zurückfahren oder ob alle oder ein Teil der Busse abgestellt werden.*

7. *Abfahrt:*

- *Jede Gemeinde bekommt einen Sammelplatz zugewiesen, an dem das Gepäck abgestellt wird.*
- *Jeder Bus hat ein Plakat am Fenster hängen, welche Orte er bedient.*
- *Nachdem das Gepäck an den Sammelstellen ist, begeben sich alle Teilnehmer/innen zur Schlußveranstaltung in die Tenne bzw. das Zirkuszelt.*
- *Während der Schlußveranstaltung werden die Busse bereitgestellt. Hier sollte mit den Fahrern eine Reihenfolge abgesprochen werden, in der die Busse nachher die Heimfahrt antreten.*
- *Die Teilnehmer/innen werden nach Ende der Schlußveranstaltung gruppenweise zu ihrem bereitstehenden Bus gerufen, der sofort nach dem Beladen die Heimfahrt antritt.*
- *In der Regel ist es den Fahrern am liebsten, wenn sie dieselbe Route fahren können, die sie bereits bei der Herfahrt absolviert haben (Man kennt dann die Mitarbeiter/innen, die Haltestellen usw.)*

(Evangelisches Jugendwerk Bezirk Esslingen)

Campregeln

Regeln

Das Zusammenleben auf dem Konficamp braucht ein paar Regeln. Diese müssen den Konfirmanden, besonders aber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewußt sein. Das Kernteam stellt die Regeln auf.

Ein Beispiel:

Das Zusammenleben auf dem Konficamp braucht ein paar Regeln, die unseren Freiraum abstecken.

1. Normalerweise halten wir uns innerhalb des Freizeitgeländes auf. Das Gelände ist auf dem Plan genau ausgewiesen. Der Plan hängt in der Tenne. Das Verlassen des Geländes ist nur zu dritt und in Begleitung einer/s Mitarbeiter/in möglich. Wir wollen bewußt die Tage auf unserem weitläufigen Gelände verbringen.

2. Am Badesee besteht eine Badeaufsicht. Baden ist nur erlaubt, wenn es die Badefahne anzeigt. Die Angebote der Dobelmühle (Kletterturm etc.) dürfen nur unter Aufsicht benutzt werden (Achtung: Hier besteht Gefahr für Euer Leben).

3. Auf der Freizeit gelten natürlich die Jugendschutzbestimmungen. Während des Camps wird das Mühlengelände zur alkohol-, atomwaffen-, rauch-, gewalt- und drogenfreien Zone erklärt.

4. Unsere Nachbarn leiden unter dem Lärm, den wir über den Sommer verursachen. Deshalb werden wir Rücksicht auf sie nehmen. Ab 22.00 Uhr ist Lärmbremse. Wir halten uns möglichst nur auf der Zeltinsel auf und sind in dem Bereich der Häuser ruhig. Von 13.30 bis 14.45 Uhr ist Mittagsruhe; d.h. wir machen keinen Lärm. Die Nachtruhe beginnt 30 Minuten nach dem Abendabschluß und wird durch das Löschen der Laternen angezeigt. Danach sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihren Zelten.

5. Die Zelte wollen wir als Privatsphäre akzeptieren. Jede und jeder soll seine Intimsphäre und seinen Rückzugsbereich haben. Deshalb wollen wir gegenseitige Besuche in den Zelten ab dem Abendprogramm möglichst einschränken. Nach dem Abendschluß bis nach dem Frühstück sind gegenseitige Besuche in den Zelten nicht erlaubt. Bitte achtet das "Hausrecht" der TeilnehmerInnen.

7. Besuche von außen sind nicht erwünscht. Falls trotzdem Besucher auftauchen, müssen sie sich bei der Lagerleitung anmelden.

6. Mithelfen ist erlaubt! Putzdienst, Spüldienst und Feuerwehrdienst wird zeltweise eingeteilt. Ihr habt nicht viele Aufgaben, da wir viele Zeltgruppen sind. Die Dienste braucht ihr nicht mit großer Begeisterung ausführen, aber je zügiger und umsichtiger ihr seid, desto angenehmer ist es für alle.

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit nach Innen

Die Verantwortlichen gewinnen

Geht die Initiative für ein erstes Konficamp von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Jugendarbeit aus, dann gilt es die wichtigsten Gremien von der Idee zu überzeugen und vor allem die Pfarrerrinnen und Pfarrer dafür zu gewinnen. Bezirksjugendpfarrer/in und Dekan können hier sicherlich am besten die Türen öffnen, um die Konficamp-Idee bei einem entsprechenden Treffen einzubringen.

Geht die Initiative seitens der Pfarrerschaft aus, dann ist es wichtig, das Jugendwerk (BAK, Vorstand und die Hauptamtlichen) bald einzubeziehen. Wer überzeugen will, braucht vor allem zweierlei: Dias oder ein Videoclip von einem bereits durchgeführten Konficamp - die Begeisterung und das „Flair“ kommt in Bildern doch ganz anders rüber als in dürren Worten. Zum andern müssen Konzeption und Ziele des Konficamps klar sein (die wesentlichen Punkte auf einem Blatt zusammenfassen). Das setzt intensive Beschäftigung auch mit den kritischen Fragen voraus. Um entsprechend gewappnet zu sein, kann man diese Arbeitshilfe durcharbeiten. Oft macht es auch Sinn, einen ortsfremden Kollegen oder eine Kollegin einzuladen, die bereits ein Konficamp durchgeführt haben. Im Gespräch und bei kritischen Rückfragen können diese dann ihre praktischen Erfahrungen einfließen lassen.

Zielgruppe motivieren

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden und die Eltern gewinnen

Wichtig ist, daß frühzeitig der Termin des Camps über den Konfirmandenunterricht und über alle verfügbaren Organe (Gemeindebriefe, Tageszeitung, Bezirksrundbrief des Jugendwerks, örtliche Amts- und Nachrichtenblätter etc.) angekündigt wird.

So früh wie möglich sollte das Konficamp auch Thema bei den Elternabenden sein. Schon bei der Anmeldung zum Unterricht muß eine Einladung ausliegen – schließlich gehört das Konficamp zum verbindlichen Teil der Konfirmandenarbeit. Eine gelungene Idee sind Konficamp-Gutscheine als dankbare Geschenkidee z.B. für Paten. So kann das oft nicht ganz billige Konficamp ein Weihnachts- oder Geburtstagsgeschenk werden.

Mindestens zwei Monate vor dem Camp sollten die Anmeldeprospekte fertig sein. An der Grafik und am Layout nicht sparen - bei einer solchen Großaktion lohnt es sich, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Gemeindebrief

Öffentlichkeitsarbeit in der Gemeinde

Hier ein Beispiel für eine Vorankündigung im Gemeindebrief:

Konficamp vom 21-23. Juli in der Dobelmühle

Was vom Konfirmandenunterricht hängen bleibt, das läßt sich nur schwer überprüfen und schon gar nicht prophezeien. Aber eines werden ca. 300 Konfirmandinnen und Konfirmanden aus dem Kirchenbezirk Freudensstadt in diesem Jahr garantiert nicht vergessen: Das Konficamp vom 21. - 23. Juli in der Dobelmühle bei Aulendorf in Oberschwaben. Konficamp klingt nach Abenteuer, Action und Fun, Freunde kennenlernen, Lagerfeuerromantik und noch vie-

lem mehr. Das Wochenende auf der Dobelmühle hat schon einiges zu bieten: Welcome-Programm, Spiel ohne Grenzen, Badeteich, Kletterwand, Bungee-Jumping, Sportprogramm, Galaabend mit der Konfiband und einen interessanten Konfigottesdienst. Und für die Zeit dazwischen? 24 Workshops vom Piz-zabacken über Fensterbilder gestalten bis hin zum Luma-Rennen lassen keine Langeweile aufkommen. Aber keine Angst - es bleibt noch genügend freie Zeit zur eigenen Gestaltung.

Organisiert wird das Camp vom Evang. Jugendwerk Bezirk Freudenstadt. Eingeladen sind alle Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Alpirsbach zusammen mit den anderen Konfirmanden aus dem Kirchenbezirk. Die Ausschreibungen werden in den nächsten Tagen an die Konfirmanden verteilt. Aber eines ist klar - „dabei sein ist alles“, denn dieses Wochenende vergißt man nicht.

Thomas Maier

Camp-Infos

Die Campzeitung

Über diese Zeitung wurde schon manches in der Arbeitshilfe geschrieben. Wird sie während der Hinfahrt schon in den Bussen ausgeteilt, kann sie eine gute Einstimmung in das Wochenende sein. Auf dem Camp selber hilft sie durch den Lageplan und die Programmübersicht zur Orientierung. Je größer ein Camp, desto mehr Information muß über Papier erfolgen.

Öffentlichkeitsarbeit I

Das Konficamp und Presse, Rundfunk, Medien

Kurz vor dem Konficamp (oder eventuell sogar während des Camps) kann zu einem Pressegespräch eingeladen werden. Die „wichtigen Personen“ sollten ein kurzes Statement zum Konficamp abgeben, alle wesentlichen Fakten, Zahlen, Ziele sollten in der Pressemappe mitgegeben werden. Reizvoll ist für Redakteure immer auch der „Originalton“ - nicht nur von den Verantwortlichen, sondern auch von „normalen“ Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oder von Konfirmandinnen und Konfirmanden. Natürlich kann man die Artikel auch selber schreiben. Aber ein Pressegespräch erhöht den Stellenwert der Veranstaltung - und ein Konficamp ist ja nun wahrhaftig keine Winkelsache. Auch Privatfunk und Lokalfernsehen können zum Konficamp eingeladen werden.

Öffentlichkeitsarbeit II

Dokumentation- und Presse-Team

Ein bis zwei Personen sollten während des Camps für Dokumentation und Pressearbeit freigestellt sein. Sie werden nicht nur Hunderte von Dias machen, filmen und Originaltöne von begeisterten Teenies einfangen - sie können auch Pressevertreter übers Gelände führen und mit den nötigen Hintergrund-Informationen versorgen. Und mit heißer Nadel wird noch während des Camps an einer Pressemeldung und Artikel verschiedener Länge gestrickt, die am Montag morgen bei den Lokalredaktionen landen. Eine gute Dokumentation hilft bei der Werbung für das nächste Camp. Denn bei einem wird es nicht bleiben ...

VIII. Praxistips

Hier haben wir kunterbunt **Tips** aus unterschiedlichen Bezirken gesammelt.

Beziehungsarbeit

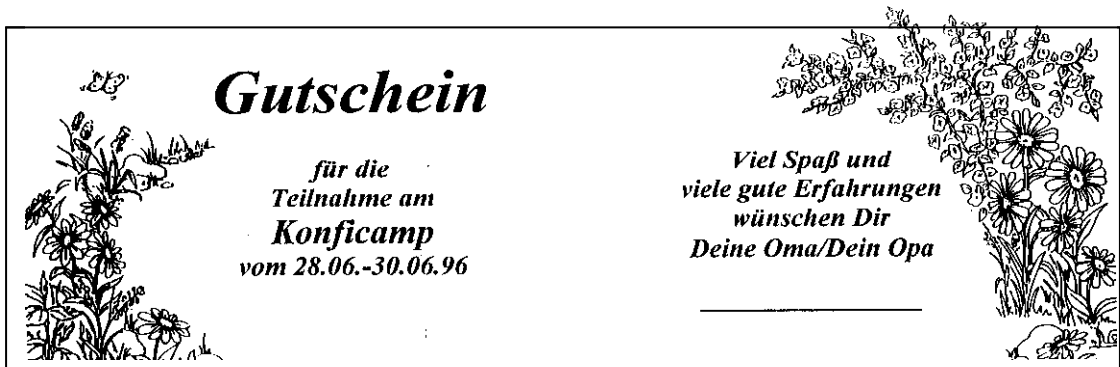
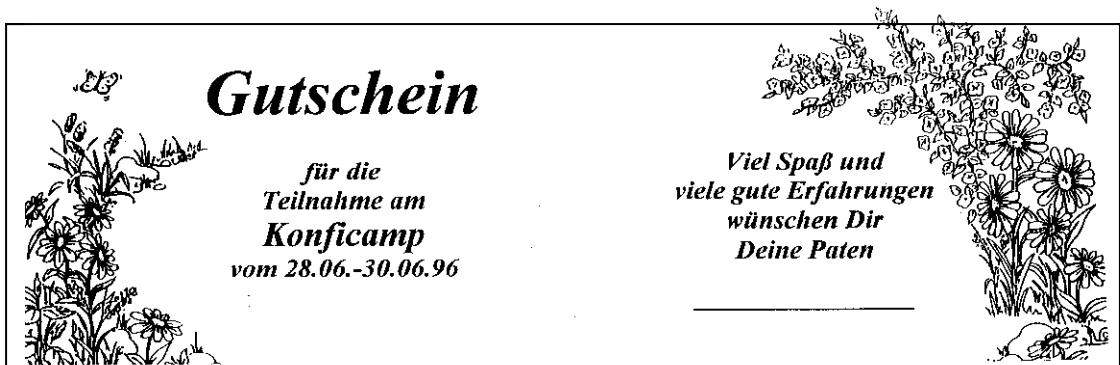
Tips für **Beziehungs- und Kontaktarbeit** der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Konfirmanden vor dem Camp:

- gemeinsamer Brunch vor dem Gottesdienst
- Kirche oder Kirchengemeinde den Konfirmanden erklären (Tour d'Eglise)
- Grillfest, Radtour, Schwimmen, Eislaufen
- gemeinsame Übernachtung
- Begleitung im Gemeindepraktikum
- Spiel durch die Gemeinde
- punktueller Einsteigen in den Konfirmandenunterricht

Gutscheine als Geschenkidee

Gutschein

für Paten oder Großeltern



Themen von Konficamps

- Lust auf Leben
- Come together
- Nicht ohne Dich!
- Sei kein Frosch (Don't be a frog)
- We are the champions
- No time for looser
- Life on stage
- Was soll's?
- Durst auf Leben
- Zirkus Leben
- On line
- kontakt
- Go West
- Völlig losgelöst
- Volltreffer
- Um Gottes Willen
- Spuren folgen – Oasen entdecken
- no limit
- Über den Wolken
- Jenseits von Eden
- Hinter dem Horizont
- risk'n fun
- Mutsprung
- time 4 U
- Fun-Taste-it
- only you
- allways
- hope
- friends
- for you
- get-a-way
- hautnah
- grenzenlos
- Wir sind dabei
- stay alive
- Freundschaft mit Gott
- Ich wag's
- Trau Dich!
- Feelings
- Dancing to the light
- Zauberhaft
- Sehnsucht (L)leben
- Open house
- XXL
- Life ist life
- Was hält
- Echt (stark)
- nur für dich

Informationsbriefe an die Pfarrerinnen und Pfarrer

(die Informationen sind je nach Vorbereitungsstand auf unterschiedliche Briefe verteilt):

- Bekanntgabe des Beschlusses, ein Konficamp durchzuführen
- Zielgruppe
- Termin
- Ort und Platzbeschreibung
- Erwartungen an die Gemeinden (Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, deren Aufgaben, Rolle der Pfarrerin und des Pfarrers, Rolle der Ehrenamtlichen, Gottesdienstvertretung, Übernachtung im Haus)
- Termine der Vorbereitungstreffen
- Ziele des Konficamps
- Zeitplan (Anmeldung etc.)
- Finanzierung
- Programmraaster
- Zeitplan
- Bustransfer
- Anmeldeverfahren

- Werbung (Werbematerial, Diareihe, Prospekt, Presstexte, Vorschlag für Brief an Eltern, Druckvorlagen mit dem Logo)
- Was Konfirmanden wissen und mitbringen müssen (Entwurf von Informationsbrief für Konfirmanden)
- Informationen zur Nacharbeit
- Informationen zum Thema (Roter Faden) und zu den Themeneinheiten; Arbeitshilfe für Gesprächsgruppenleiter
- Auf- und Abbau des Zeltlagers
- Hinweis aufs Dankeschön-Fest (Nachtreffen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter)
- Teilnehmerliste

Infos MA

Informationsbriefe an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

in der Jugendarbeit:

- (siehe Informationsbrief an die Pfarrerinnen und Pfarrer)
- Anregungen über die Konfirmandenarbeit vor Ort
- Motivation zur Mitarbeit
- Ideen für Kontaktarbeit

Nacharbeit

Nachtreffen

- Nachtreffen in der Gemeinde mit Film, Dias, Spiele und Songs vom Konficamp
- Jugendtag für Konfirmanden mit der Konficamp-Band
- Übernachtung in Sporthalle als Nachtreffen (only for Konfirmanden)

Busfahrt

Checkliste für Busbegleiter

- Busnummer und Strecke
- Abfahrtszeiten
- Liste der Mitfahrer
- Aufgabenbeschreibung (kontrollieren, ob alle da sind; Anweisungen zur Fahrt geben; Verteilung der Konficamp-Zeitung; Informationen weitergeben; darauf achten, daß alle am Ziel im Bus bleiben, bis sie abgeholt werden)

Ankunft

Begrüßungsgeschenke

- Puzzleteile als Namensschild (immer ein Puzzleteil paßt zu einem zu findenden Partner)
- Wunderkerze fürs Konzert am Abend
- Süßigkeit
- Symbol, passend zum Thema

Pünktlichkeit

Es ist schwierig, die Massen zu bewegen. Kann der Zeitplan nicht eingehalten werden, geht es auf Kosten der Pausen. Unpünktlichkeit schafft Unmut.

Deshalb ist es sinnvoll, festzulegen, wie die Konfirmanden auf den Beginn der Programmpunkte hingewiesen werden. Bewährt haben sich:

- 10 Minuten vor jeder Mahlzeit und jedem Programmpunkt läuten die Glocken
- 5 Minuten vor jeder Mahlzeit und jedem Programmpunkt ertönt die Erkennungsmelodie
- 2 Minuten vor jeder Mahlzeit und jedem Programmpunkt beginnt die Band

Mitarbeiterpflege

Frische, ausgeruhte Mitarbeiter/innen (10 - 15) die am Sonntag z. B. als Gäste zum Gottesdienst oder zur Schlußveranstaltung kommen und dann am Ende den Zeltabbau und Hausputz mit übernehmen. Diese Mitarbeiter/innen sind uns sehr wertvoll und unverzichtbar geworden, da das Team von Verantwortlichen am Sonntag natürlich auch spürt, was geleistet worden ist und nicht mehr so viel Kraft für alles übrig hat. Die Gruppenmitarbeiter/innen sind ja dann mit den Teilnehmer/innen abgereist und stehen nicht mehr zur Verfügung. Bei uns im Bezirk haben sich dafür BAK-Mitglieder, Vorsitzende, Altvorsitzende und Freunde bewährt und ihren persönlichen Einsatz geleistet. Dieser Einsatz ist an sich ein Dankeschön an die Mitarbeiter/innen, die das Camp mit großem Eifer vorbereitet und durchgeführt haben und zeigt die Verbundenheit von Älteren und Jüngeren in der Jugendarbeit deutlich. Ein kleiner Hinweis im Rundbrief genügt sicher, oder man spricht Verschiedene direkt darauf an.

Ich habe festgestellt, daß ein Konficamp insgesamt gesehen für eine Bezirksmitarbeiterschaft eine sehr gute und lohnende Aufgabe ist und großen Nutzen für Einzelne bringt. Die Bekanntheit unter den Mitarbeiter/innen wächst und wer nicht dabei sein konnte, ist bestimmt das nächste Mal dabei, weil alle so begeistert erzählen, daß sich keiner das nächste Ereignis entgehen lassen will. Selbst die jungen Mitarbeiter/innen beim Grund-, Aufbau-, und Leiterkurs fragen schon nach: „Wann dürfen wir dabeisein?“

Nicht vergessen! Ganz wichtig ist es, den Dank an die Mitarbeiter/innen auszudrücken. Bei der Schlußveranstaltung auf dem Konficamp machen wir es so, daß alle Mitarbeiter nach vorn kommen, so daß die Konfirmanden auch mal einen Eindruck von einer Mitarbeitergemeinschaft bekommen. Jede/r Mitarbeiter/in bekommt ein kleines Geschenk mit Widmung und Dank als Anerkennung. Das Vorbereitungs- und Leitungsteam trifft sich noch zusätzlich zu einem gemütlichen Abendessen nach der Auswertungsrunde.

Auch wenn wir keine großen finanzielle Anerkennung zahlen können, so ist dieser `kleine` Dank doch unerlässlich für die Motivation zur Weiterarbeit und sollte von der Leitung behutsam vorbereitet werden.

(Notizen von Irene Günther, Kirchheim)

Mitzubringen

Checkliste für Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Mitzubringen:

- Luftmatratze
- Isomatte
- Schlafsack
- Kissen
- Wäsche zum Wechseln
- Waschzeug
- Handtuch
- Badekleidung
- Regenschutz
- Sonnenschutz
- Turnschuhe
- feste Schuhe

- Tasse oder Trinkbecher
- Besteck
- tiefer Teller
- Geschirrtuch
- Taschengeld
- Taschenlampe
- ggf. Medikamente
- Musikinstrument

Nicht mitzubringen:

- Musikmaschinen
- Game-Boys
- Walkman etc.
- Alkohol

Das Gepäck in einen Rucksack oder Reisetasche verpacken und mit dem Namen kenntlich machen.

Zuschüsse

*Als Bezirk im ländlichen Raum haben wir vom LJP aus dem Topf „Kulturpflege im ländlichen Raum“ einen beachtlichen Zuschuß erhalten.
(Notiz Bezirk Balingen)*

IX. Anhang

Stichwortverzeichnis

Stichwortverzeichnis	Stichwort	Seite
	Abendprogramm	21, 22, 24-30, 39
Anreise (Fahrt)	21, 24, 45, 66, 74	
Auswertung	46	
Beziehungsarbeit	47, 72	
Campzeitung	11, 46, 70	
Definition	4	
Dienste	60, 61, 63	
Dokumentation	50, 70	
Finanzen	49, 58-59, 72, 76	
Gottesdienst	22, 41	
Highlight	43, 47	
Kommunikation	22, 47	
Konfirmanden	6, 21	
Konfirmandenarbeit	54	
Konzeption	4	
Lagerfeuer	47	
Mitarbeiter	7, 16, 17, 48, 64, 74, 75	
Morgenaktion	21, 31	
Motivation	10, 47, 69	
Nacharbeit	50, 52-54, 74	
Nachtprogramm	48, 30	
Nachwächter	48	
Öffentlichkeitsarbeit	50, 69-70, 72	
Organisation	10ff, 48, 60-68, 73, 76	
Pfarrerin / Pfarrer	8, 49	
Regeln	68, 75	
Rolle Mitarbeiter	49	
Running Gag	49	
Seminare	38	
Singen	45	
Sport	36, 38	
Technik	49	
Themen	10, 73	
Verpflegung	46, 55-57, 65	
Workshops	22, 36, 37	
Ziele	4, 5	

Hinweise zur Benutzung der Arbeitshilfe:

Normales Schriftbild = konzeptionelle Anmerkungen und Grundsätzliches

Kursiv = bewährte Praxisbausteine

ejw-aktuell

Übersicht: ejw-aktuell

ejw-aktuell 1

Hans-Frieder Rabus, **Lebensform - Liebesnorm?**

Beziehungen zwischen Bibel und Babel (4,00 DM + 1,50 DM Porto)

ejw-aktuell 2

Monika Barz, Anne Schwarz (Hg.), **"Was hält mich, was treibt mich weg?"**

Jugendreferentinnen im ejw - eine Strukturuntersuchung (10,00 DM + 1,50 DM Porto)

ejw-aktuell 3

Rainer Kiess, **Mit der Jugendarbeit auf den Markt gehen**

Herausforderungen und Anfragen an die Jugendarbeit heute (3,00 DM + 1,50 DM Porto)

ejw-aktuell 4

Claudia Dahler, **Eigenverantwortliches Handeln als Entwicklungs- und Bildungsziel**

Eine Untersuchung zu Schülerbibelkreisen als Beispiel eigenständiger Schülerinitiativen
(30,00 DM + 3,00 DM Porto)

ejw-aktuell 5

Peter Neumann (Hrsg.), **Seelsorgerlich begleiten** - damit es nicht zum "Burn out" kommt - (5,00 DM + 1,50 DM Porto)

ejw-aktuell 6

Martina Bosch-Gieseler, Rosl Stiefel, **Leben ist mehr**

Diakonisch sehen lernen (18,00 DM + 3,00 DM Porto)

ejw-aktuell 7

Hermann Hörting (Hrsg.), **Neue Freizeittrends**

Herausforderungen für eine moderne Jugendfreizeit (5,00 DM + 1,50 DM Porto)

ejw-aktuell 8

Alma Ulmer und andere, **dabeisein - dazugehören**

Verkündigung auf Mädchenfreizeiten (8,00 DM + 1,50 DM Porto)

ejw-aktuell 9

Rainer Rudolph/ Fritz Leng, **Kinder brauchen Väter**

Impulse, Einsichten, praktische Ideen, Vater-Sohn-Camp, Vater-Tochter-Camp
(10,00 DM + 1,50 DM Porto)

ejw-aktuell 10

Reinhold Krebs/Hans Veit, **Bezirksweite Konficamps**

Ziele, Konzeptionen, Bausteine, Programmbeispiele, Organisationshilfen
(14,80 DM + 3,00 DM Versandkosten; Diskette zuzüglich 10,- DM)

Weitere Hefte sind in Vorbereitung

Preisänderungen vorbehalten!